



Titlepage - Nova Zembla (?)

3 Arms of Von Ebnet (?)

4 Map (torn) W. hemisphere only

12 Ein Wilder Man bei C. Bonae Spei in Africa

Ein Wilder Man von Madagascar

18 Map - Die Insel Madagascar, Laurentz genandt

22 Ein Oberster aus der Insel Sumatra

28 Die Stat Bantam

30 Leut aus der Insel Java

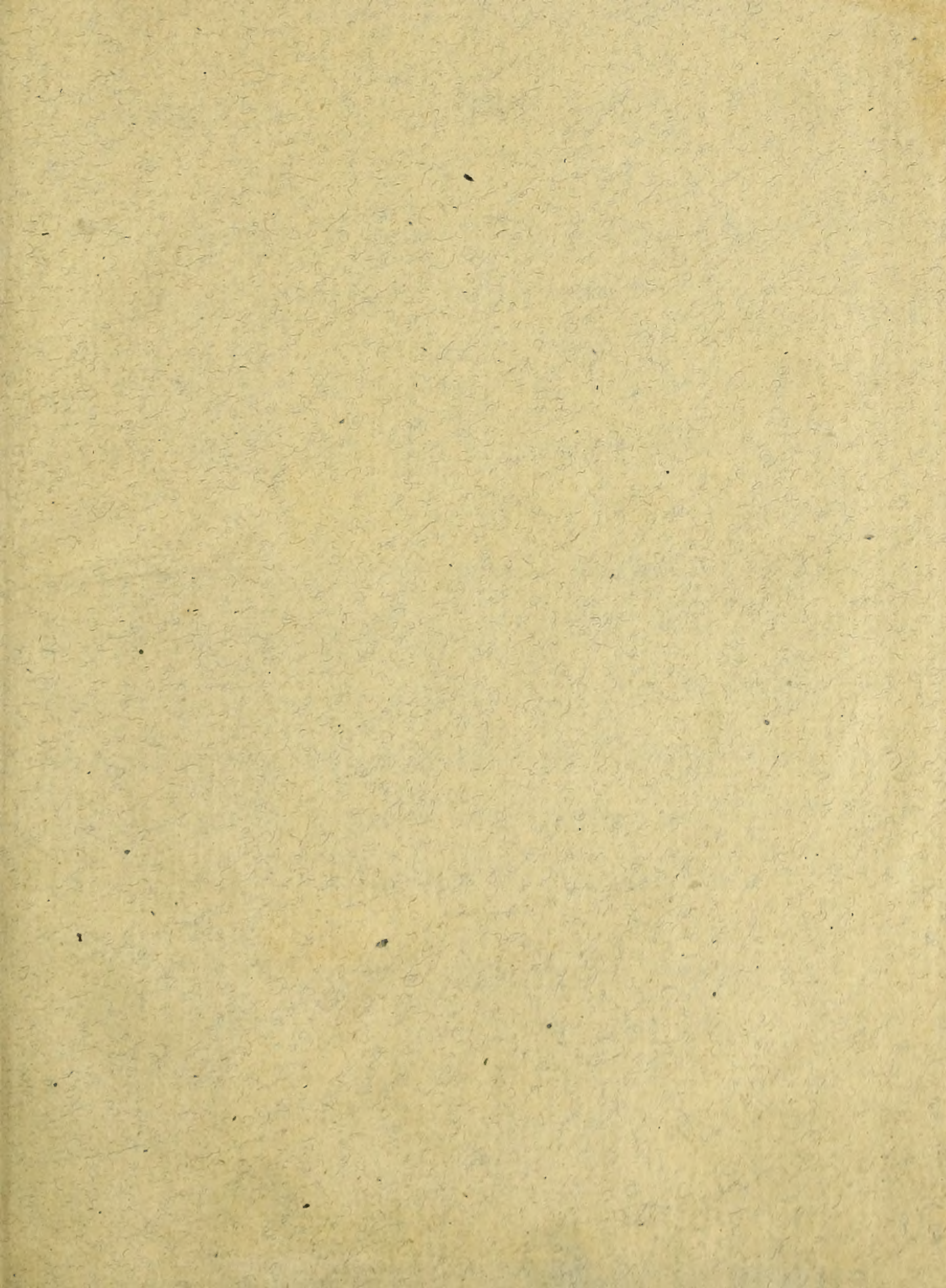
31 Chinesen

34 Scharmützel der Stat Bantam mit den Holländern

44 Map - Die Insel Java Maior

54 Ein König auf der Insel Bally oder Galle

68 Map - Die Insel S. Helena



NOTA OP HIERDIE UITGAWE VAN H O U T M A N

Dit bevat 'n vertaling van wat genoem word die *editio princeps* van Houtman.

"Hulsius' vertaling, in zijn serie van 26 reizen, waarvan de eerste zes te Neurenberg, alle andere (sedert 1603) te Frankfort verschenen, dient 8 der 10 platen van 't Verhael te hebben, voorts een kaartje van de wereld, van Madagascar, van Java en van St Helena. In het Utrechtsche exemplaar ontbreken echter al deze twaalf; in dat der Amsterdamsche Universiteits-bibliotheek staan enkel de kaartjes van Madagascar en Java."

Houtman, *Eerste Schipvaart* (Dl II)
p. xli

Dritter Theil/

Warhafftiger Relation

Der dreyen newen vnerhörten/ seltzamen Schifffahrt/ so die Holländische vnd Seeländische Schiff gegen Mitternacht/ drey Jahr nach einander/ als Anno 1594. 1595. vnd 1596. verricht. Wie sie Nordwegen, Lappiam, Biarmiam, vnd Russiam oder Moscoviam (vorhabens ins Königreich Cathay vnd China zu kommen) vmbgesegelt haben.

Auch wie sie das Fretum Nassoviæ, Waygats, Novam Semblam, vnd das Landt vnter dem 80. Gradu latitud. so man vermeint das Gronland sey/ gefunden: Vnd was für Gefahr der erschrecklichen Bärn/ Meerwunder/ vnd dem Eyß/ sie außgestanden.

Auß der Niderländischen Sprach ins Hochteutsch gebracht/

Durch

LEVINVM HVLSIVM.

Tertia editio.



Gedruckt zu Franckfurt am Mayn / bey Erasmo Kempffern /
In Verlegung Leuini Hulsij Wittibe.

Im Jahr 1612.

Dem Gestrengen/ Edlen vnd Vesten Veit Vlrich Marschalck von Ebnet/ zu Frenßdorff/ rc. Meinem großgünstigen Junckherrn.



GEstrenger / Edler vnnd Vester günstiger Junckherr / vnter allen Büchern / so in grosser menge noch täglich gedruckt werdē/ seyn die Historien / nechst der H. Schrifft/ nicht allein die nötigsten / sondern auch die lustigsten zu lesen / vnter welchen die newe Schiffahrten nicht die geringsten sind. Dann man durch Relation derselben

(beuorab da die Hülff der Landtaffel darzu kömpt) die gantze Welt als in einem Spiegel durchsehen / vnd solche gefährliche vnnd sehr grosse Reysen von Ort zu Ort nachsuchen / vnd gleich in dem Sinn nach reysen kan.

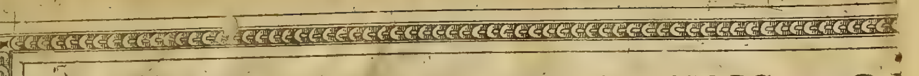
Dieweil nun / Gestrenger Junckherr / die letzte von den Holländern in die Orientalische Indien verrichte Schiffarten in Niderländischer Sprach in Druck außgangen / habe ich die als baldt vnter die Hand genommen / Teutsch vertirt / ein wenig erkläret / vnd mit Landtaffeln / vnd Fieguren / geziert. Vnd demnach mir bewust / daß E. G. sich neben andern löblichen herrlichen Studiis auch in diesem nicht ein wenig delectiret, habe ich diß Wercklein E. G. zu Erlustigung / dienstwillig zuschreiben wöllen. Bitte E. G. wollen solches also auff vnd annemmen / wie es auß gutem dienstwilligem Gemüt E. G. præsentirt, dedicirt, vnd eygen gemacht wird. Thue E. G. gunst mich jederzeit befehlen. Ex Museo Norimbergæ 1. die Febr. Anno 1598.

E. G.

Allezeit dienstwilliger

Leuinus Hulsius.

Zum



DESCRIPTIO TOTIVS O[...]
recentior: Autoribus, in hanc formam redact[...]

Polus Arcticus

1497

AMERICVS VES PVCCIVS F.

CHRISTOP[...]

AMERICA inuenta Anno 1492

Anglia noua

Quiuira

Siera neuada

California

Marata

Saguenay

Canada

Hochelaga

Chilaga

FRANCIA

Noua Francia

Florida

Apalaci

S. Augustin

Carolina

Virginia

Norimbega

Bacalaos

C. Breton

Estotiland

Mare dolce

Circulus Arcticus

TROPIC9 CANCRI

MARE DEL SVR

MARE DEL NORT

Nauigatio Magelani

Compostela

Mexico

Hispania noua

Panama

Cuba

Iamaica

I. Spagnola

Camercane

Cubagua

Granata

Caribana

J. Verde

Açores

C. blanco

Senega

C. Verde

S. Liona

C. Palmas

AF[...]

ÆQVINOCTIALIS LINEA

I. Salomonis

Infortunatæ

Noua Guinea

MARE PACIFICVM

Quito

Lima

PERVANA

Cusco

Mapazo

BRASILIA

S. Augustin

B. de Abreios

C. Frio

CHILI

R. de la Plata

Francia Antarctica

B. S. Juliani

TROPIC9 CAPRICORNI

Stretu Magelanic

TERRA AVSTRALIS INCOGNITA

Terra del Fuego

Circulus Antarcticus

MAGELLANICA

SEBAST. DE CANO

FERD. MAG[...]

1521

Polus Antarcticus



Zum kunstliebenden Leser.

DIe Orientalische Indien/günstiger Leser/werden also genannt/darumb/daß sie unserm ansehen nach gegen Orient / oder Auffgang der Sonnen / liegen/ Indien aber vom Fluß Indo , so in diesem Land an den Grentzen Persiæ gegen Morgen / zwischen Dio und Cambaya, ins Meer fleust. Welche Indien den alten Historischreibern nicht unbekandt gewest / sintemal sie solche Reysen und Schiffahrten / so von unterschiedenen Obersten gethan worden/ vielfaltig rühmen und loben. Es haben etliche vermeint/daß India (wegen der grossen gewaltigen Städte / unzähligen Insuln / und Schatzkammer aller Köstlichkeit / so von dannen die gantze Welt durch geführt) das dritte Theil der Welt wär.

Die Fortunatæ, Gorgonides oder Hesperides Insuln/werden von dem Solino, Plinio, und von den Poeten beschrieben. Ptolomeus / so 140. Jahr nach Christi zeiten gelebt / hat solche Insuln in seinen Landtaffeln gesetzt / sie seynd aber wiederumb darnach unbekandt worden.

Plinius gedenckt / daß die Insul Taprobana, so jetzt Sumatra genandt/zun zeiten Alexandri Magni gefunden/und für die Newe Welt sey gehalten worden. *Lib. 6. c. 22.*

Die Alten vermelden auch mit verwundern die Reyse Hannonis Carthaginensis/so vor 2000. Jahren von Carthago/durch das Fretum Herculis, neben Africam gefahren / und lineam Æquinoctialem biß auff einen Grad erreicht hat. *Pomponius Mela.*

Plato schreibt / daß die Alten Egypter auch von India gewust. Vor etlich hundert Jahrn haben die Venediger dahin / wiewol mit Mühe und grossem Kosten/gehandelt. Dann jre Schiff nicht weiter als gen Alexandriam oder Damiatam im Mittländischen Meer kommen können/von dannen die Waaren/zu Land/ biß gen Sues im rothen Meer geführt/ und von dannen mit kleinen Schiffen (wegen deß rothen Meers Untieffe) nach Calicut gebracht wer- *Et Plinius lib. 5. cap. 10.*

 den.

den. Vnd ob wol diese Reysen alle zu loben/so seynd doch die zu vnsern zeiten dahin verrichtete Schiffart viel mehr zu erheben vnd zuachten. Dañ die Alten haben daruon wenig gewust/vnd was sie gewist / ist zweiffelhafftig gewesen / wir aber zu vnsern zeiten haben daruon vollkommen bericht/kennen die Städte/Flüß vnd Schiffhafen/handthieren mit den frembten Völckern/ also/daß die gantze Welt/welche in so viel vnterschiedene Nationen zertheilt ist/ durch den Kauffhandel wider bekandt wird.

Die Lusitaner oder Portugäser haben erst in India gemeldten Kauffhandel angefangen/nach dem sie durch die Kunst von Schiffahrt/ vnd jhnen von Solomonis zeit her vnbekandte Strasse/diß Landt erst entdecket vnd gefunden.

1334. M Vrb. Chauet sup Benzon c. 6. & P. Martyrhi Gent. lib. 5.

Solche jhre Schiffahrt/ welche jhnen zu grossem Lob/ Ehren vnd nutzen gereichet/ haben sie angefangen Anno 1334. zu zeiten Petri IV. Königs zu Arogonia/da die Spanier die Canarias oder Fortunatas Insulas wiederumb erst gefunden. Ob wol andere schreiben/ daß solches Anno 1405. vnter dem König von Castilien Iohan. II. geschehen sey.

1405.

1420. Steph. Garabay hist. Hispa. lib. 35. c 7.

Gemeldte Portugäser haben die Insuln Maderæ, olim Iunonis, vnd Porto Sancto, Anno 1420. vnter jhrem König Iohan. II. vnd seinem Sohn Don Heinrico gefunden.

1433. Lod. Acadamosto en son proheme, & chap. 40.

Anno 1433. Die Insuln Virides, so vor zeiten Gorgonides genandt vnd vnbewohnet waren/ vnd in der Insul S. Iago oder S. Iacobi, eine schöne Stadt mit steinern Häusern / so Anno 1585. vom Capitein Francisco Draco erobert vnd geblündert/gebawet.

1450. Idem Acadamosto & Thuet en sa Cosm. liu 3. chap. 13.

Anno 1450. funden sie die Insul S. Thomas, so jetzt (ob sie wol zuuorn vnbewohnet) mit einer schönen Stadt/Pannosan genañt/ geziert: Darinnen vber die 1200. Häuser / 60. Wasser Zuckermühlen/ da jährlich vber die 240000. Pfundt braun Zucker gemacht werden.

1482.

Anno 1482. Hat Iohan. II. König von Portugal/ ein starck Schloß/Castel Minæ, sonst S. Georgio genandt/an den Kosten Guineæ bawen lassen/ dahin die Mohren grosse menge Golt bringen.

gen. Seydher ist der Don Tristand Aeuna / im Namen deß Königs von Portugal / biß vber C. bonæ spei gefahren / vnter den 33. Grad. Eleuat. versus merid. allda er etliche Insuln / so noch seinen Namen führen / perlustrirt vnd gefunden.

Au preface des Nauig. Orient Tom. 12.

Anno 1491. Ist der Fürst von Sogno, vnd bald darnach der König von Congo oder Maicongo in Africa / von den Priestern / so König Iohan. II. von Portugal dahin gesandt / zum Christlichen Glauben bracht worden.

1491. *Edouard. Lop. Nauig. lib. 2. cap. 2.*

Anno 1497. den 20. Nouemb. Hat Vasco de Gamma, im Namen deß Königs Emanuelis von Portugal / erst C. bonæ spei vmbfahren / vnd ist zu der viereckten bemauerten Stadt Melinde in Æthiopia kommen / vnd hat jhn der König allda mit einem Steurmann versehen / von welchem er weiter in Indiam / gen Calicut / geführt worden.

1497. *Maffeus de reb. Indicis lib. 1. & 2.* *Osorius de reb. Eman.*

Anno 1500. Seynd die Portugäser vnter dem Hauptmann Petro Aluares, mit 12. Schiffen / so auff anderthalb Jahr mit allen Notturfften vorsehen / nach Indiam gefahren: Vnd haben auff der andern Seiten Africæ die Insuln Cefalam, da sie ein Schloß gebawet / eorbert.

1500. *Idem Maffeus.*

Ann. 1505. Gewannen sie den Königlichen Sitz Quiola, durch den Hauptman Franciscum Damiada / vnd verbrandten Mombazam.

1505. *Maffeus lib. 3.*

Anno 1506. Ist Madagascar, das ist der Mon Insul / jetzt S. Laurentio genandt / von jnen erst gefunden / welche vnter den grösten vnd reichsten der gantzen Welt geachtet ist. Hat viel Sandelholtz / Helffenbein vnd Amber / die Eynwohner sind Machometisch vnd schwartz von Farbe.

1506. *And Corsa. Epist. 1. c. 3. & Osor. lib. 4.*

Im selben Jahr / ist die Stadt Ormus, in einer Insul Golfi Persici gelegen / von dem Hauptman Franc. de Alboqueric mit gewalt erobert / vnd der König zinßbar gemacht worden / da werden die Orientalische Perlen gefischt.

1506. *Idem Corsales cap. 5.*

Anno 1509. Ist Goa, die Hauptstadt von gantz India / da jetzt deß Königs Stadthalter / vnd der Ertzbischoff residirt / vnd das

1509. *Idem Corsales & Maffeus.*

Parla-

Parlament ist/ erobert worden. Ist ein schöne grosse Stadt. Die Jesuiten haben allda ein schön Collegium/ vnd vber die 600. Discipulos.

Ioan Hugen Linschot in syn schipvaert. lib. 1. cap. 8.

Zur selben Zeit haben sie mit Verwilligung deß Königs von Cambaya die Vestung Dio, in einer Insul/ dabey der Fluß Indus ins Meer fleust/ gebawt. Haben aber darnach die gantze Insul eyngenommen.

1512.
Corsales Ep. 1. c. 11. & Maffeus. Osor de reb. Emanuel.

Anno 1512. Ist die mächtige Stadt Malacca, gegen der grossen Insul Sumatra vber gelegen/ von den Portugäsern vberwältiget / so allda ein starck Schloß gebawt / vnd ein Bischoff haben. Vmb dieselbige Zeit hat sich der König von Pegu mit den Portugäsern freundlich verglichen / vnd hat jhnen ein Vestung zu bawen gestattet.

1514.
Corsal. Ep. 4. cap. 11.

Anno 1514. Seynd besagte Portugäser von Malacca nach China mit Gewürtz gefahren / so sie da mit gutem Nutz verkaufft. Mann hat sie aber ins Landt nicht eyngelassen / wie auch noch heutiges Tags nicht/ ob sie wol allda grossen Handel treiben.

Histor. Chinæ Ioan. Cors. Mendozæ, lib. 3.

Diß soll das gewaltigste Königreich der gantzen Welt seyn / in welchem viel Goldt/ Silber/ Kupffer/ Eysen/ Edelgestein/ Rabarbar / Zucker vnd saubere Porcellanen Schalen gefunden vnd gemacht werden. Sie sollen 948350. Fußknecht / vnd 584650. zu Roß/ auffbringen können. Buchdrucken vnd Geschütz haben sie vor 1000. Jahren gehabt.

1516.
Maffeus.

Anno 1516. Ist die Stadt Zeila in Æthiopia, von den Lusitanern/ gar verbrandt.

1521.
M. Vrb. Chaveton super Benz. cap. 18. Osorius lib. 11. Linschot. lib. c. 1. 9. 8. &c & Casp Balbi nel suo. Viag. del India, cap. 18.

Anno 1521. Ist der Sebastianus de Cano, da sein Oberster Ferd. Magellanus in der Insul Mathan zu Tod geschlagen/ vmb C. bonę spei gefahren/ vnd ist also/ nach dem er allererst den gantzen Erdboden vmbfahren / im September zu Seuiliam in Hispanien wieder ankommen.

Seydt der Zeit haben die Portugäser noch diese Städte vnd Vestung hin vnd wieder in India erobert vnd gebawet / vnd halten sie noch biß auff den heutigen Tag. Von Cambaya hinunterwartz/

wartz / nach der Spitzen von India / so Cap. de Comeri genandt / haben sie Dio, Stadt vnd Vestung in einer Insul / so vnůberwindlich ist.

Domaom, Stadt vnd Vestung.

Bacaim, Ein Stadt / bey welcher die Indianer in der Insul Salsette jhren fůrnembsten Pagoda, oder Abgott haben.

Chaul, ein Stadt vnd Vestung / da ein guter Schiffhafen / vnd die Portugåser gar viel Schiff haben. Hie werden alle Seyden so auß China kommen gesponnen / vnd viel Atlaß / Armosin / Taffet vnd Grobgrein gemacht.

Abul, haben die Portugåser gehabt / aber wieder verloren.

C. Darama, ein Vestung vnd Schiffhafen.

Onor, eine Vestung / da der beste Pfeffer wåchst.

Barcalor, eine Vestung da viel Reiß vnd Pfeffer ist.

Mangalor, eine Vestung.

Cananor, eine Vestung vnd die allerbeste / so sie in India haben.

Cranganor, eine Vestung.

Cochin, eine fůrneme Stadt / beynahe so groß als Goa, hat schőne Kirchen vnd Klőster / vnd einen guten Schiffhafen / dann alle Schiff / so auff Portugal fahren / allda auß vnd wieder eynladen.

Coulam oder Coulon, eine Vestung.

Cap de Comeri. Diß ist die Spitzen Indiæ / allda man auch Perlen fischet.

Columbo, eine Vestung in der Insul Ceylon oder Zeylan, so sie wieder die Indianer mit Gewalt vnd grossem Vnkosten halten.

Negapatan, bewohnen die Portugåser auch / liegt in India auff der Seiten gegen Morgen.

Maliopar oder S. Thomas, in welcher auch andere Christen seynd / so von der Apostel zeiten da gewohnt / jhren Ertzbischoff haben / vnd Griechische Ceremonien gebrauchen. *Idem cap. 14. & 15.*

Cap. 17. & 18. Osorius. Bangal, da der Deamant gefunden wird / da wohnen die Portugäser auch / haben aber keine Vestung.

Pegu, da der Rubin wächst / da wohnen sie auch / vnd haben eine Vestung.

Corsales, c. 25. Malacca, haben die Stadt vnd Vestung.

Pedir, in Sumatra Insul / hie handeln sie.

Bantam, in der Insul Iaua, da sie wohnen.

Cap. 25. Micao, ein Stadt bey Canton, im Königreich China, da sie jhre Wohnung vnd grossen Handel treiben / mögen aber weiter ins Lande nicht kommen.

Molucæ Insulæ, da haben sie eine Vestung.

Cap. 18. Amboyna, Insul / da die Schiff allzeit frisch Wasser nemmen / da haben sie eine Vestung.

1550. *Osor. lib. 1.* Anno 1550. Ist die Insul Iapan, so vor zeiten Zipangri genandt / erfunden worden / seyndt 3. Insuln / sol 66. König haben.

An. 1552. haben die Patres Ies. jhrer viel allda zum Christlichen Glauben bracht / vnter andern 3. Könige / so Anno 1582. jre Söhne vnd Vätter gen Rom geschickt / vnd Anno 1587. wieder in Indiam kommen. Die Patres haben in der Hauptstadt Meaco ein schönes Collegium.

1564. *Linsch lib. 1. cap. 18.* Anno 1564. seynd die Insuln Manillias oder Philippinas für den König von Hispanien / von der Seiten von America, erfunden.

Iud. Hond. in Relat. Nauigat. Draconis, & Candisch. Anno 1577. Ist der Capitayn Draco Engländer / da er den gantzen Erdkreiß vmbfahren / zwischen der Insul Iaua major, vnd der Insul Celebes, 20. Stundt mit grosser gefahr auff dem Grundt gelegen / so wir in dem hie neben liegenden Cärtlein von Iaua verzeichnet.

1588. *Idem Hond. & Linschot lib. 1. c. 18.* Anno 1588. Ist der Thomas Candisch Engländer durch den Streto, zwischen Iauam majorem & minorem, vnd durch den Streto di Sunda gefahren / vnd seynd deß Balamboam oder Balambram Königs in Iaua gesandte / so wol 150. Jahr alt war / zu jm in sein Schiff kommen.

Vnd letzlich / ist diese löbliche Schiffahrt / welche wir hie beschrieben / von den Holländern nicht ohne grosse Verwunderung verricht worden / vnd stehet zu vermuthen / demnach sie einmal den Weg gefunden / vnd so viel Gewürtze vnnd andere köstliche Waaren dißmals mit gebracht haben / sie werden die Fahrt mehr als zuvor vben / darzu sie sich auch auffs new gefast machen. Was diese Reyse betrifft / die ist von einem / so selbst darbey gewesen / trewlich auffs Papier bracht vnd beschrieben worden. Wir aber haben zu mehrer Erklärung / vnd dem günstigen Leser zu Dienst / dieselbe mit etlichen Carten vnd Kupfferstücken gezieret / zu welcher wir gern alle fürnemme Reysen nach den Occidentalischen Indien oder Americam gefüget / haben es aber (auff daß wir den gutgünstigen Leser nicht vberdrüssig machen) auff dißmal bleiben lassen. Da wir spüren / daß dieser Reyse Beschreibung jhme angenehm vnd wolgefällig were / wöllen wir alle andere Reysen vnd Schifffahrten / so jemal in vnterschiedenen Sprachen beschrieben worden / mit Gottes Hülff auch außgehen lassen.

Vale & fruere.

Beschreibung der Holländischen Schiffahrt in die Orientalische Indien/ Anno 1595. 1596. vnd 1597.

CAP. I.

JM Jahr nach vnser Erlösung 1595. seynd den 10. Martij/ auß Amsterdam der Hauptstadt in Hollandt/ drey Schiff vnd ein Pinas oder Jagtschiff/ so von fürnemmen Kauffleuten zugerüstet vnd eyngeladen/ außgefahren/ vnd den 21. dito in Texel ankommen/ da sie 12. Tage mit eynladen/ vnd sich allerdinges fertig zu machen/ zugebracht. Das erste Schiff Mauritius genandt war von 200. Last groß/ das seynd 8000. Centner/ darauff Ioan Mollenar Schiffmann/ vnd Cornelius Hauptman Commissarius vnd Capitayn Major mit 84. Mann waren. Seine Geschütz waren 6. halbe Carthaunen/ 14. Schlangen/ vnd 4. grosser Stück Stein oder Würffel zu schiessen. Das 2. Schiff Hollandia genandt mit dem Löwen/ war auch 200. Last groß/ hatte 85. Mann/ 9. grosse Stück von Ertz/ 4. grosse andere vnd 8. kleine mit Steinen zu schiessen/ vnd war Schiffmann Ioan Dignuns, vnd Commissarius Gerhard von Buningen.

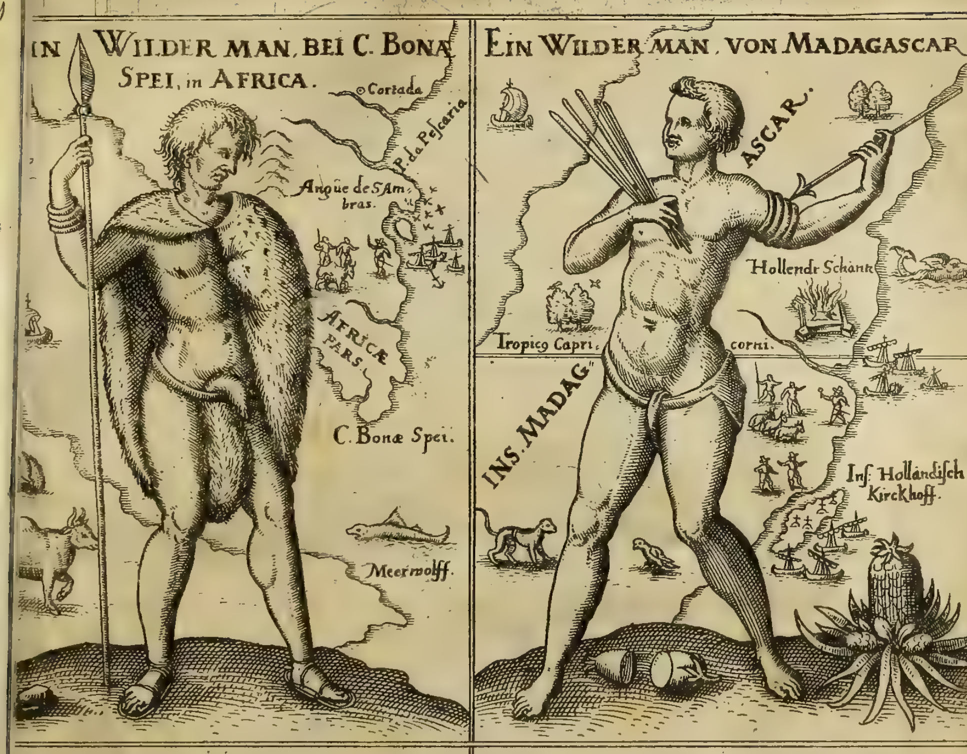
Das 3. Schiff Amsterdam genandt/ groß vngefähr 100. Last/ das seynd 4000. Centner/ darauff waren 59. Mann/ 6. Stück von Ertz/ 10. Schlänglein/ 6. Stein zu werffen/ vnd war Schiffmann Ioan Iacobs Schellinger/ Commissarius Reinier von Hel.

Das Pinas oder Jagtschiff war von 25. Last/ oder 1000. Centner/ darauff Simon Lamprechts Schiffmann/ vnd 20. Mann.

1595. 2. April. Diese 4. Schiff seynd den 2. April/ mit einem NordOsten Wind/ daruon gefahren. Den 4. dito, segelten wir durch den Streto oder enge von Calais vnd Engelandt.

Ins. Heissant. Den 6. neben der Insul Heissant.

Den



Leût ſeindt Kürtz vnd ſchwartz, Laüffen nac, aüſgenomen eines thiers Haût über den hals, Schâme iſt mit eim füchsſchwantz Zûgedeckt, n ihre Solen mit einer thier haût gebunden, dar ſie gehen, Gaben den Hollendern vmb ein Meſser Ochſen, die hohe bückel haben. Ihre Schaffe n dicke lange ſchwentz, Sindt aüch vil fiſche, eerwölf genant, alda, welche ſie mit henden fahen. etc.	Diſe gehen alſo daher, ſindt Machometiſch im glaüben, braüchen pflitzpfeÿl, damit ſie ſo gewis, das ſie ein groſchen treffen Könen, Haben für ein Zÿnnen Löffel, 3 Schaf gegeben, Alda ſindt viel Meerkatzen, Papegaÿ, vnd Türteltaüben. Haben der Hollender Steirman erſchlagen, dargegen ſie einē gefangenen in Hollandt gebracht. Alda, ſeindt aüch 2. Hollender verbannet, vnd an das landt geſetzt worden. etc.



Den 10. fürvber den Barles von Lisbona, mit einem Ost vnd Nordost Windt. *Barles.*

Den 17. sahen wir die Insul Canariæ.

Den 19. die Insul Palma, vnd Ferro, in den Canariis. *Ins. Palmæ & Ferro.*

Den 25. die Insul Bona Vista, von den Insuln so Virides genandt werden. *Ins. Bona Vista.*

Den 26. haben wir neben der Insul Matio vnsere Ancker außgeworffen. *Ins. Matio.*

Den 27. seynd wir Sud Sud Ost zugefahren.

Den 3. Maij / haben wir 2. Schiff deß Königs von Hispanien gesehen / so auch nach Indiam in Orient fahren wolten / vnd war jedes vngefähr 500. oder 600. Last groß / haben mit jhnen geredet / dann wir jhnen sagten / daß wir nach dem Streto Magallanico wolten. Dieweil aber vnsere Schiff geschwinder als die jhren waren / verloren wir die als bald auß dem Gesicht. *Im Maio.*

Den 12. Maij / haben wir auff 5. Grad nach der Lini Æquinoctial fünff Schiff (so von der Insul S. Thomas mit Zucker geladen kamen / vnd nach Lisbonam wolten) antroffen / so in Holland zu recht kommen sind.

Den 4. Junij / sind wir lineam æquinoctialem passirt / vnd hat die grosse Hitze allhie all vnser Prouiant verderbet / dann vnsere gesaltzene Fisch vnd Fleisch ist schmeckend worden / vnsere Biscoten (das ist / Brot das 2. mal gebacken) schimlich / vnd Bier vnd Wasser verdorben / vnsere gesaltzene Butter wie Oel zerschmoltzen / davon grosse Kranckheiten vnter vnsern Leuten entstanden / vnd haben mit schaden gelernet / was für Speiß vnd Tranck allhie die Gesundtheit zu erhalten / gut ist. *Im Iunio.*

Den 27. seynd wir gen Tropicum Capricorni passirt.

Den 28. die Drücken von Brasilia, so die Portugäser Baxos Abreihos nennen / ist ein gefährlicher Ort / dafür man sich wol hat für zu sehen / liegt bey Brasilia, vnd muß man noch Brasiliam noch Africam zu nahe fahren / sonst ist man bey Brasilia in gefahr / we- *Baxos Abreihos.*

gen der Vntieffe/vnd da man neben Africa hinfähret/ist still Wetter / Donner/Blitzen/vnd groß Versaumnuß zu gewarten.

Darnach seynd wir Ost Sudost, auch Ost vnd Ost zum Nord fort gefahren.

Im Iulio.

Den 13. Julij / haben wir eine grosse menge schwartzer Vögel gesehen.

Den 19. viel weisse Vögel.

Den 20. ein Vogel so groß wie ein Schwan. Wann 4. oder 5. solche grosse Vögel bey eynander seynd /ist es ein Zeichen/daß man nicht weit von C. Bonæ spei, oder Bonæ sperancæ (das ist die Spitzen von guter Hoffnung / vnd eussersten Theil Africæ) ist/ dann diese Vögel jmmer daher vmbschweben.

Im Augusto. C. Bonæ spei Angue de Sambras.

Den 2. Augusti sahen wir das Landt von C. Bonæ spei, vnd haben den 4. dito in den Schiffhafen oder Port Angue de Sambras vnser Ancker außgeworffen / dann allda ein guter Sandtgrundt/vnd das Wasser 8. oder 9. Klaffter tieff ist.

Den 5. seynd wir ans Landt gefahren Erfrischung für vnsere Krancken / deren 30. oder 33. in einem jeglichen Schiff waren / zu suchen. In dieser Baya oder Golfo ist ein kleine Insul / da grosse menge von Vögeln Pincuius genandt seynd/auch viel Seewölff/ so man mit der Handt fangen kan. Auff dem Landt haben wir mit den Eynwohnern gute Freundschafft gemacht / so an vnser Schiff viel Prouiant brachten / vnd gaben vns für ein Messer / oder ein klein stück Eisen / rc. ein Ochsen / ein Kue / ein Schaff / rc. Die Schaff allhie haben grosse Schwäntz / die gar feist vnd gut seynd/ die Ochsen haben hohe Buckel / so lauter Feist ist/ wie die Brust an einem feisten Ochsen.

Die Eynwohner seynd schwartz/kleiner Gestallt/aber starck von Gebein / gehen nacket / vnd haben allein ein Thierhaut vmb den Leib/so am Halß zugebunden wie ein Mantel / jhre Scham decken sie mit einem Fuchßschwantz/ oder jrgend eines andern Thiers/vnten an Sohlen jhrer Füsse haben sie Thierhäut gebunden. Jhre Wehren seynd Spieß zwo Klaffter lang / daran breite Eysen

seynd.

seynd. An den Armen hatten sie Helffenbeine Ringe / waren anzusehen ernstlich vnnd tyrannisch / doch haben wir nur Freundligkeit von jhnen empfangen / aber viehisch seynd sie / dann sie das Fleisch wie es geschlachtet / vnd das Eyngeweyde vngewaschen gessen / rochen auch gewaltig vbel / daß man jhren Gestanck wol ein Klaffter weit riechen kundte. Jre Sprache konten wir nit verstehen / dann sie glochelten wie ein Indianischer Han / vnd waren jhrer vngefähr 30. wusten aber nicht wo sie wohneten / dann wir bey jhnen keine Häuser gesehen. Wir suchten bey jhnen Pomerantzen vnd Limonien / es waren aber keine da.

CAP. II.

DEn 11. Augusti / haben wir vnsern Ancker auffgenommen / vnd seynd nach der Insul Madagascar, so jetzt S. Laurentii genandt wird / zugefahren. 1595. *Im Augusto.*

Den 22. haben wir Gegenwindt gehabt / auß dem Nordost.

Den 25. ein West Windt / vnd damit Ost Nordost zugefahren.

Den 28. hat ein Sudost Windt gewehet.

Den 30. Sudvvest, seynd stets Nort, vnd Nort Nortost nach S. Laurentii Insul zugefahren.

Den 1. Septemb. kamen wir an die Spitzen der Insul am 26. Grad / versus Meridiem. *Im Septemb. Ins. Madagascar.*

Den 3. dito, sahen wir die Insul / darzu wir mit grossem verlangen gesegelt / dann der vnsern viel kranck waren / also daß man die Schiff schwerlich weiter führen kondte / ohne Ruhe vnnd Erfrischung.

Den 9. dito, ist der Schiffmann Ioan Schellinger mit seinem Bootschelg oder Nachen nach dem Landt gefahren / da er drey Fischer gefunden / so jhm Fischvoll auff für zwey oder drey Messer geben haben.

Den

Den 13. fuhren wir in ein Bay oder Golfo, dieweil es aber allda nicht gut war zu Anckern/seynd wir wieder außgesegelt.

Den 14. seynd wir an eine kleine Insul kommen/etwa 2. Meil groß / die wir den Holländischen Kirchhoff genandt / dieweil allda viel von vnsern Schiffleuten begraben worden.

Den 29. starb auch allda Ioan Dignuns, Schiffmann deß Schiffs Hollandia.

Den 30. seynd allda ans Landt gesetzt vnd verbandt worden/ Ioan Peters von Delfft/auß dem Schiff Hollandia, vnd Nelken von Medenblich auß dem Schiff Amsterdam, wegen jrer begangener Vbelthat / vnd hat man sie lauffen lassen.

Dieweil wir aber da bey der Insul verharreten / ist vnser Pinas oder Jagtschiff Süßwasser zu suchen/ außgeschickt / so auch den 1. Octob. da es solches gefunden/wieder kommen. Seynd also darzu gefahren/vnd den 10. October an den Fluß kommen/ vnd ruderten an das Landt/ da wir gute Speise funden. Die Eynwohner waren gantz willig / vnnd brachten vns alles vollauff / bekamen auch für einen Zinnen Löffel einen Ochsen oder drey Schaffe.

Im Octob.

Den 11. dito, seynd wir mit einem Nachen voll Krancken ans Landt gefahren / da wir deß andern Tags von den Wilden vberfallen seynd worden / vnd hat vnsere Gegenwehr wenig geholffen/ haben der vnsern etliche verwundt / vnd namen alles was wir da hatten. Deßhalben haben wir vns müssen mit Bretern vnd andern dingen verschantzen.

Den 15. Octob. vberfielen sie vns wieder/ es ward aber einer von jhnen Todt geschossen / vnd einen andern haben wir gefangen.

Den 19. ist der Steurmann (das ist der / so das Ruder regiert) mit Namen Niclas Iansens von den Wilden vberfallen vnd ermordet/wiewol wir vns dapffer genug gewehrt/ sie aber erschracken für keinen Waffen/ 10. oder 12. Tage hernach / bekamen wir einen von den jhren/so es hat müssen entgelten.

Im Decemb.

Den 1. Decemb. da vnsere Leut meist alle gesundt / seynd wir wieder zu Schiff gangen.

An die-

An dieser seiten der Insul Madagascar ist das Volck wol conditionirt, gehen nacket / allein daß sie vor jhrer Schame ein Tuch von Baumwollen tragen / etliche bedecken die Brüste biß vnter jhre Scham / zieren sich mit küpffern Ringen an den Armen / das Zinn aber ist bey jhnen hochgeacht / dann wir 6. Schaff für einen Zinnern Löffel bekommen. Sie seynd schwartz / wohnen in Hüttlein / vnd ernehren sich armselig / sie halten das Gesetz Machomets. Dann die Knaben / so wir von den jhren gefangen bekommen / waren beschnitten. Es finden sich daselbst viel Papageyen / Meerkatzen / vnd Tortel-tauben / so wir in grosser meng geschossen vnd gessen / sonst haben sie keine früchte oder Obs als Tamboxiames.

Ins. Madagascar.

Den 2. December haben wir vnsere Schantzen verbrannt / vnd seynd 14. von den vnsern ins Landt vmbgestreifft / welche etliche von den Wilden gefangen / so wir im Schiffe allerley Arbeit gelehret haben / deren sindt noch etliche in Hollandt.

CAP. III.

DEn 14. haben wir vnsern Ancker auffgehaben / dann wir fast alle wiederumb / Gott lob / gesundt worden / vnd wolten vnsere Reyse auff Iauan befördern / vnd seynd Oost zum Nord / vnd Oostnord Oost zugefahren.

1595. *Im Decemb.*

Den 19. Dito seynd wir durch Vngewitter von den andern zerstrewet vnd abgesondert / aber den 22. wider mit frewden zusammen kommen.

Den 10. Januarij 1596. ist der Fechter Willens, ein frommer Mann / so auff Mauritius Schiff Steuerman war / gestorben / der von jedermänniglich sehr beklagt worden.

1596. *Im Ianuario.*

Am selben tag haben wir für rathsam gefunden wider an Madagascar anzuländen / wegen der Kranckheit / so man Scharbock vnd Mundtfäule nennet / die wider zunam / vnd kamen zu der Insul S. Maria, so neben Madagascar gelegen ist.

Ins. S. Maria.

Den 2. tag so wir darbey kamẽ / seynd die Eynwohner mit Reiß /

Zuckerröhr / Citronen / Limonen vnd Hünern zu vnsern Schiffen kommen / so vns ein sonderliche Erquickung vnd Artzeney gewesen / den 13. 14. 15. 16. vnd 17. seynd wir stets am Land gewesen / da wir obgemeldter frücht / wie denn auch andere / so bey vns gar nicht bekandt sindt / vnd gute Fische / vnd grüne Ingber die menge kaufften.

Wir fiengen allhie so ein grossen Fisch / daß vnser 13. dran genug auffzuziehen hatten. Dieweil aber die Insuln klein waren / vnd vnser so viel / seynd wir in der Bay oder Golfo von Madagascar (Baya de Antongil genannt) mit vnserm Jagtschiff gefahren / da wir für 50. geringe Corall ein Faß voll Reiß / einen Ochsen / 3. oder 4. Schaff bekamen. Der König kam selbst vnser Schiff zubesehen / der außsahe wie ein Teuffel / dann er nit allein schwartz war / sondern hatte auch zwey Hörner auff den Kopff fast gemacht / war sonst nacket wie die andern / vnd hatte küpfferne Ringe zur zier an den Armē.

Baya de Antongil.

Den 23. seynd wir für einen Fluß gefahren / da wir von allerley Proviant vberfluß funden / vnd seynd darnach vnter ein Insul in derselben Golfo auff Ancker gelegen.

Den 25. seynd vns wilde Leute an die Schiffe kommen / vnd haben vns mit andeutung vnd zeichen gewiesen / daß wir solten ans Landt kommen / welches wir auch gethan / vnd war allda Reiß vnd allerley Frücht vberflüssig zubekommen. Wie man den Fluß einfähret / so ligt eine von jhren Städten an der lincken Handt. Es seynd auch zwo andere Städte an der rechten / da wir vnsern meisten Handel gehabt.

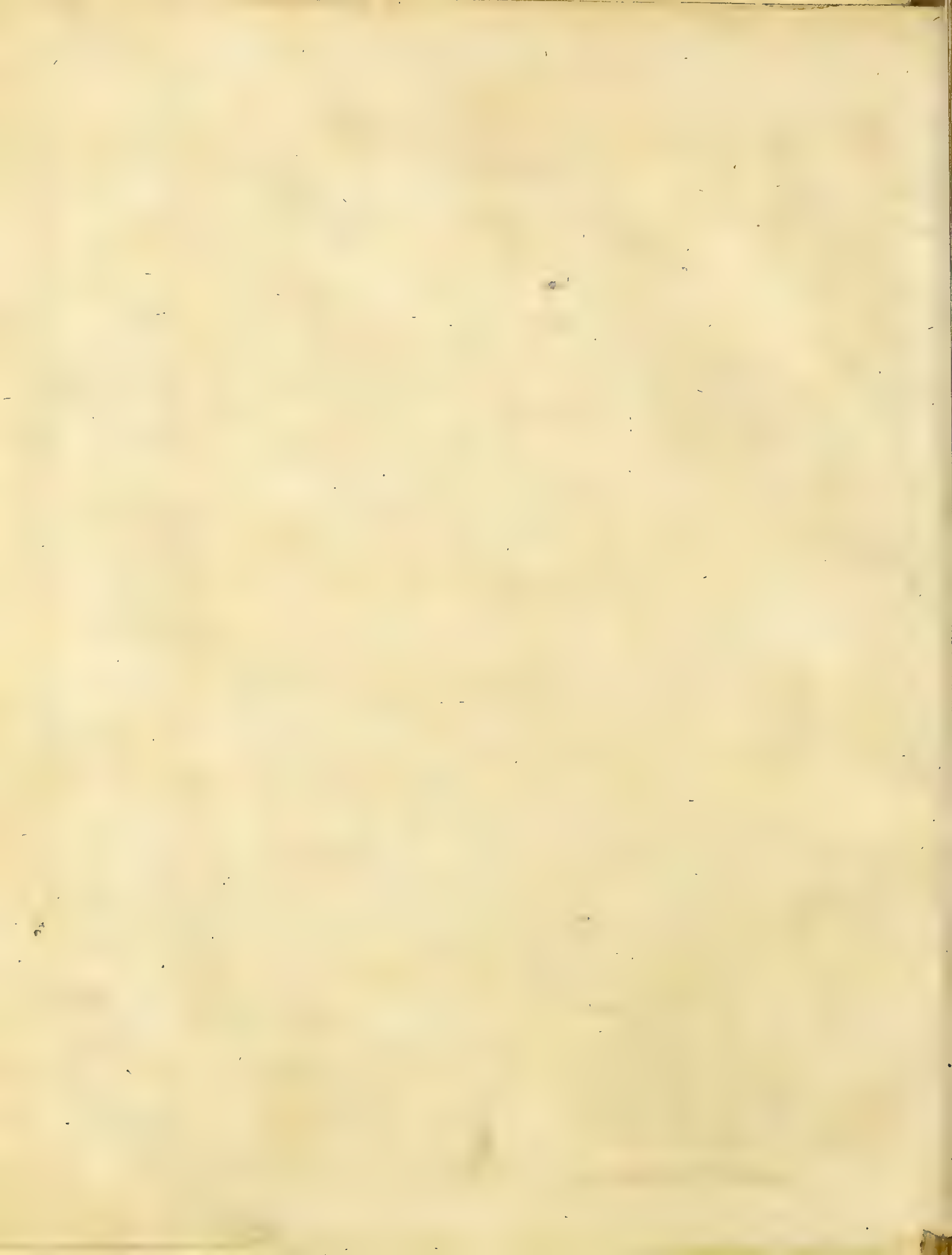
Den 26. Dito haben wir Geisel in vnsern Schiffen bekom̄en / gegen etlichen von den vnsern so am Landt waren / denen wir Wein zu trincken gaben / dessen sie sich so voll als Säw gesoffen haben.

Die Baya oder Golfo Antongil ist wol 10. Meilen breyt / ligt gegen dem NordOst, vnd Sud West, ist wol bewohnet / vnd voll Städt vnd Dörffer / welche Hüner / Geisse / Reiß / auch Limonen / Citronen vnd Pommerantzen / grösser als in Portugal / in grosser menge haben. Darinnen ist ein Insul so bewohnet ist / vnd allerley Früchte hat / neben noch andern drey Insuln / dabey es gar sicher

vnd



Die Insül Madagascar, itzt S. Laurenty genent, ist noch gar Heydnisch. Alda haben die Hollender in ein Kleine Insül, so nechst darbei, viel von ihrem Volck, so iner gestorben, begraben. Oben in der Insül S. Maria, war der König mit den Hörnern, daüon gesagt worden: Zwischen Africa vnd diser Insül Madagascar, ligt die Sandtquelen, vnd Coralen felssen, Baixas de Iudia genant, Alda maniges Schyff, vntergehen vnd ersauffen müss. etc



vnd gut ist mit den Schiffen auff Ancker zuligen. Hat auch allda gut Wasser / so vom Gebirge herunter fällt / da wir vns nach notturfft versehen.

Es hat auch ein halbe Meil davon ein grossen Fluß / da man Wasser genug find. An demselben Fluß / etwan vierdhalbe Meil ins Landt zur lincken Handt / ist ein Städtlein oder Dorff / so gar nit befestigt/da vngefehr 200. Häuser waren / vnd seynd zur rechtē/ da sich der Fluß zertheilet / noch 2. solche Städte / so mit Pfeilen vmbzäunt/ vnd die Häuser vngefehr 2. Schuch vber das Erdreich erhaben gewesen/welche auff 4. oder 5. Pfeiler gebawt / von Stro vnd Geröhrich außgemacht vnd gedeckt. Die vrsachen/daß jhre Häuser also erhoben seynd/ ist daß sie für den gifftigen Thieren/als Schlangen / Eydexen/ Chamelion / vnd andern/so allda in grosser menge sich finden/ mögē gefreyt vnd versichert werden. Die Menschen seynd gar schwartz / jhr Haar vnd Bart ist auch wol schwartz/ aber nicht krauß/wie der Barbaristen / haben auch jhre Nasen vnd Lippen nicht so formiret. Es ist ein dapffer vnd starck Volck / sehr zum voll sauffen geneigt / also daß sie sich täglich truncken trincken in eim Getranck so vō Honig vñ Reiß gemacht wird/vñ sie lauffen nacket/außgenommen daß sie vor jrer Scham ein Tuch von Baumwollen gebrauchen / Sie machen saubere Decken darauff sie sitzen/ jhr Wehr ist ein Spieß von 9. oder 10. Schuch lang/ vñ ein grosser hültzener Schild/seynd aber nicht alle gewaffnet/haben von vns gelernet/ in massen hernacher soll gesagt werdē/ die Büchsen zu fürchten/deñ sie anfangs vermeintē/daß sie nicht weiter reichten/ denn sie lang waren. Jetzt aber fürchten sie sich gewaltig / also daß 5. oder 6. mit Büchsen jhrer ein grosse menge in die flucht treiben. Küpfferne Ringe/vnd schlechte Gläserne Corallen/damit sie sich an Arm vnd Halß zieren/ ist bey jhnen gute Waar. Da wir am Landt bey jhnen gewesen / haben sie vns wol empfangen / vnd musten wir mit jhnen jhres Getrancks trinckē/ so von Honig vñ Reiß gemacht wirdt/ wie jetzt vermeldt ist. Wir handelten mit jhnen / vnd bekamen alles voll auff/alle Abendt aber sindt wir wider in vnsere Schiffe gangen.

Im Februario.

Den 3. Februarij haben wir so groß Vngewitter erlitten / daß wir von vnsern Anckern getrieben worden / in grosser gefahr vnsere Schiffe zu verlieren / doch gab Gott gnad / daß es wider still war / vnd haben vnsern verlornen Ancker wider gesucht / vnd an das erste ort gelegt / vnd Gott gedancket / daß wir ohne grossen schaden darvon kommen waren.

Den 5. Dito seynd wir gefahren vnsern Schelg oder Nachen zu suchen / die wilden Leut aber hatten den zerbrochen / vnd alle die eysene Nägel außgezogen / hoffeten vnd warteten drauff daß vnsere Schiff alle da solten verderben / vnd da wir zu jhnen bey dem Vfer / da sie alle gewaffnet stunden / kommen seynd / haben sie Stein nach vns geworffen. Da wir gesehen / daß sie vns also feindlich empfangen / seynd wir widerumb zu vnsern Schiffen gerudert / dann wir vns nit begerten zu rechen / oder auch zu wehren ohne befehl von vnsern Obersten / denen wir die sachen anzeigten.

Den 8. Dito seynd wir an dem fluß wider hinauff gefahren / allda Vich vnd andere ding zu kauffen / sie stellten sich aber gar feindlich / dräweten vnd wurffen nach vns mit steinẽ / wir aber seynd auch drauff vorsehen gewesen / vñ haben auß vnserm Nachen neben dem Land ein kleinen Ancker in grund geworffen / schossen mit vnsern Büchsen vnter sie / wiewol sie sich dafür nit förchteten / dann sie solches vngewont / vnd meineten daß die Büchsen nit weiter reichten als sie lang weren / da sie aber befunden / daß 8. oder 9. von den jrigen tod blieben / seynd sie dem Wald zu geflohen. Da wir aber an das Landt kamen / haben wir ohn gefehr 20. oder 30. von jhren Häusern verbrennt.

Den 9. Februarij seynd wir an die andere seiten / allerley Notturfft zu kauffen / gefahren / sie haben sich vnwillig gestellt / da wir aber jhnen jhre Häuser zu verbreñen dräwetẽ / haben sie vns Vich / Früchte / vnd alles was wir bedürfften / genug zu gebracht.

NOTA. Hie soll man mercken / daß es bey C. Bona spei, wegen deß Werbelstroms / gar gefährlich ist / dann selten ein Jahr / daß da keine Schiff bleiben. Es ist auch vberauß gefährlich zwischen der

Insul

Insul Madagascar vnd Cofala in Africa, allda ein truckens ort/ Baixas de India genennt/ so lauter Corallen felsen seynd/ vnd müssen dennoch alle Schiff/ so von Portugal auff Indiam järlich 5. oder 6. fahren/ dadurch: Dann selten geschichts (schreibt Linschot) daß sie ausserhalb der Insul (als wie diese Holländische Schiffe gethan) fahren/ es were dann daß sie lang auffgehalten würden/ vnd besorgten/ sie köndten das Jar in Indiam nicht kommen.

Linschot in seiner Schiffart. lib. 1. cap. 48.

Anno 1585. ist das Admiral Schiff/ S. Iago genannt/ mit vollem segel auff diesen Felß gefahren/ vnd darinnen stecken blieben. Der Admiral Fernando de Mendoza, der Schiffman/ mit 10. oder 12. anderen/ seynd alsbald ins Boot oder Nachen gesprungen/ vnd nach 17. tagen mit grosser Mühe/ Gefahr/ Hunger vnd Durst in Africam ankommen/ da sie von den Caffres oder schwartzen nacket außgezogen seynd worden. Etliche der andern/ so noch im grossen Schiff/ vnd bey nah 500. Personen starck waren/ darunder 30. Weiber/ viel Jesuiten vnnd Münche/ haben durch das zureden eines behertztẽ Italieners/ mit namen Cyprian Grimaldo, den grossen Boot oder Nachen/ ob er fast auch zerbrochen/ auß dem grossen Schiff genommen/ denselben geflickt vnd gesäubert/ vnd seynd also wol jhrer 90. davon gesprungen/ deren sie wol 40. ins Meer geworffen/ vnd mit wehren/ Händt vnd Arm denen so auch darein wolten abgehawen. Endtlich nach 20. tagen sindt sie/ wie auch zwo andere Personen/ so sie auff bretter gebunden/ zum Admiral in Africa ans Land kommen/ die andern aber alle ersoffen.

Es hat sich newlich zugetragen/ daß auß Cochim ein Schiff S. Petro geneñt/ nach Portugal hat fahren wöllen/ welches 6. grad vber die linea æquinoct. Sud, Sud, West von Goa auff drucken Land/ so darnach B. de S. Petro genennet/ gerathen/ vnd ligen blieben. Die so darinnen gewesen/ haben jhr Schiff zubrochen/ vnd ein klein Jagtschiff darauß gebawt/ darein sie die bestẽ Waaren geladẽ/ vnd seynd allesampt zu Goa ankoñen. Dieweil sie aber da gelegen/ seynd sie mit vberauß gewaltigen grossen Krebsen vexiret gewesen/ dagegen sie sich haben müssen verschantzen/ denn was sie erdapt/ ist verloren blieben.

CAP. IV.

1596.
Im Februario.

DEn 12. Feb. haben wir vnsere Ancker/ da wir mit aller Notturfft wol versehen / wieder auffgehaben / vnd seynd auß der B. Antongil mit einem Nordtwindt gesegelt.

Im Martio.

Den 2. Martij bekamen wir ein Westwindt / damit wir Ost vnd Ost zum Nord nach der Insul Iaua zugesegelt seynd.

Im April.
Ins. S. Brandaon.

Im Martio vnd April befunden wir / daß der Compast oder Magnetnadel bey der Insul S. Brandaon bey nahe zween Strich oder Theil von dem rechten Nord gewichen war.

Nota. Daß diese Insul S. Brandaon gerad vnter dem 90. Grad Longitud. liegt / wie auch die Insul Ormus, vnd ist also die grösseste Abweichung der Nadel nach dem Ost oder Morgen daselbst/ wie wir in vnserm Wegbüchlein augenscheinlich bewiesen. Daß aber die Nadel da bey zween Strichen / das ist / $3\frac{2}{7}$. oder $\frac{1}{61}$. Theil abgewichen / solches sol also mit der gröstẽ declination Magnetis à Polo Mũdi, so Mercator obseruirt/ nit zutreffen/ weil $\frac{1}{16}$. Theil vngefähr $22\frac{1}{2}$. Grad ist/ dann der gantze Erdkreiß in 360. Grad getheilet / da man nun solche Zahl mit 16. Theilet/ kompt $22\frac{1}{2}$. Grad darauß / vnd also hat es der wol erfahrne Schiffman Sebastianus Gabato von Venetia, vngefähr Anno 1507. auch obseruirt/ wie auch der Liuio Sanuto in seiner Africa, wer Lust hat kan weiter in meinem Lateinischen Wegbüchlein lesen.

Nel sua Geographia del Africa lib. 1.

Wir haben auch deß Orts den truckenen Sandtquellen / so die Portugäser in jhren Schiffahrt Carten anzeigen/ nicht finden können/ ob wir wol viel Gewirbelströme gesehen / still Wetter hat vns hie sehr vexiert/ doch mit dem newen Mon haben wir Winds genug auß dem Westen vnd Nordwest bekommen.

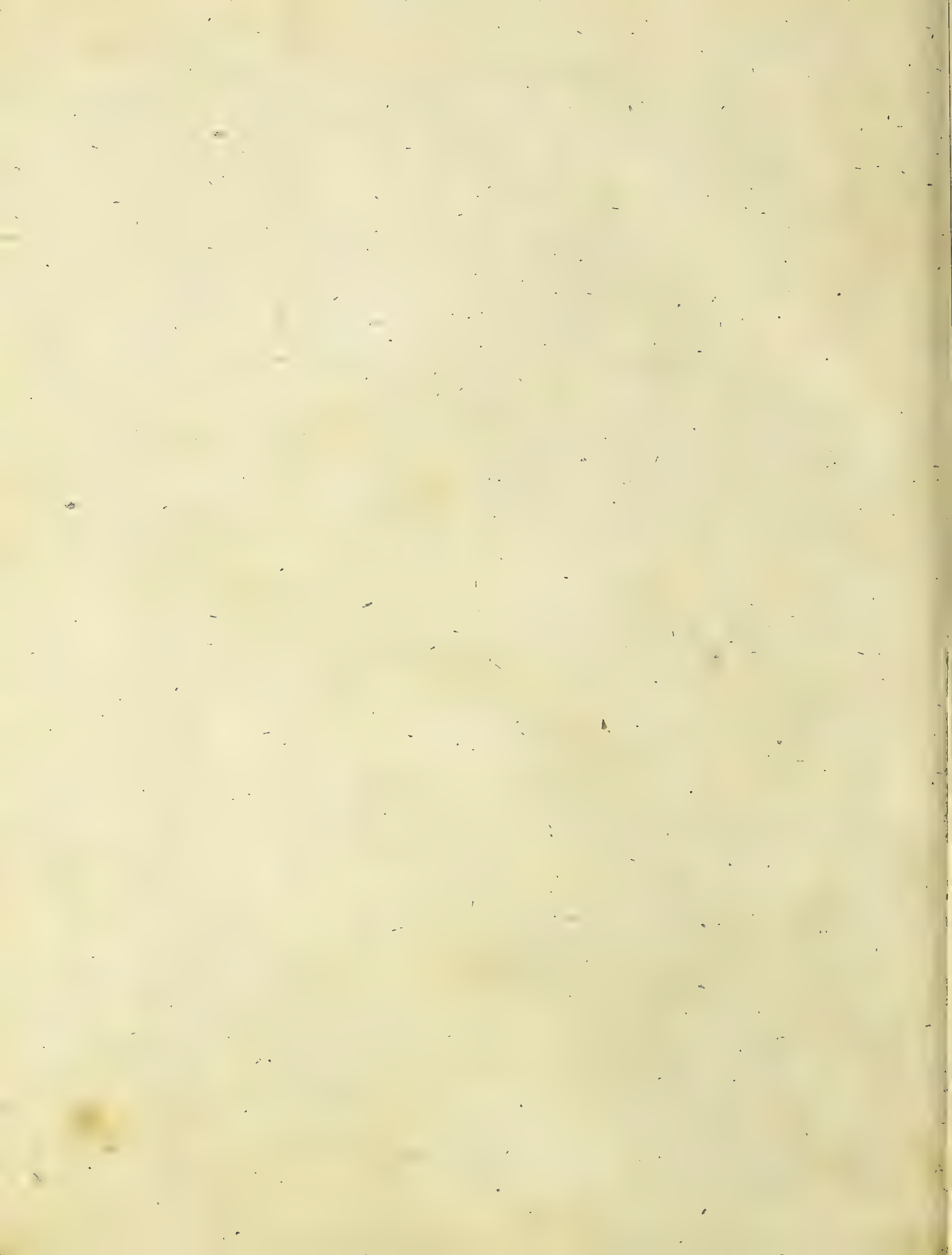
Im Maio.

Den 27. Maij / hat vnser süß Wasser im Schiff sehr abgenommen / derwegen vnser Portion das halbe Theil ist geringert/ also daß jeder täglich nur 4. Mutsken/ das ist vngefähr $\frac{1}{7}$. einer Nürenberger Maß / bekommen hat / darůber wir wegen der grossen Hitze vnuerträglichen Durst gelitten / also daß ein Trunck Wasser ein Real von achten/ (das ist 16. Batzen) gegolten.

Den



Den 13. Jůlÿ. Jſt der Oberſte aůs der Jnſůl Samatra Zů vnſerm Jachtſchiff Kom̃en, daſelbige Zůbeſehen, Warde aůff Türckiſch bekleÿdet, Brachte vns ein geſchenck von Beteln bleter, ſo ſie mit Kalck imerdar im Maůl Keůwen, Hete gar ein Ernſthafftes vnd ſtrenges anſehẽ, Hielte ſich doch hernach freůndtlich gegen vns, vnd beweiſet vns groſse Reůerentz. etc.



Den 5. Junij sahen wir eine Insul / so wir meineten die Insul Engano zu seyn/deßhalben wir vns alle zusammen/ der Hoffnung Süßwasser da zubekommen / sehr erfreweten. Da wir aber näher hinzu kamen/war es eine Insul bey Iaua an Streto de Sunda, vnter dem 9. Grad Eleuationis gegen Mittag.

Im Iunio.
Ins. Engano.

Den 6. dito, seynd wir näher dem Landt gefahren/da wir 6. oder 7. Nachen mit Wilden gesehen/welche still hielten / vnd zu vns nicht durfften. Wir haben vermeynt mit einem grossen Nachen gar ans Landt zu kommen/welches da sie jnnen worden/sind sie vns mit jhren Nachen vorkommen / vnd stunden jhrer wol 40. oder 50. am Vfer / mit jhren Flitzbogen in der Handt / sie waren wol gar nacket/ jr Wesen vnd Geberden aber gaben/ daß es ein Barbarisch vnd grawsam Volck war/ also daß vnsere Leute nicht ans Landt haben gehen dürffen/sondern kamen wieder in die Schiff.

Den 7. dito, haben wir das Eck/ oder Spitze der Insul Sumatra, so ein hoch Landt ist/gesehen.

Ins. Sumatra.

Da wir den 11. dito, gar vnter das Landt kommen / seynd viel Insuln da gelegen/darbey wir vns nieder gelassen.

Den 12. dito haben wir etliche Schiff gesehen / deren eines nahe bey vns kam / dem seynd wir entgegen mit einem grossen Nachen gerudert / haben mit jhnen geredt (kundten sie aber nicht verstehen) jedoch haben sie vns Wasser gewiesen / darüber wir vns sehr erfrewet / daß wir vns wieder mit Wasser ersättigen solten.

Vnd war es gerad 4. Monat / daß wir an kein Landt kommen/ noch keine Erfrischung gehabt. Vnser Jagtschiff wurd nach Sumatra alle Gelegenheit zu erfahren/gesand/dann da wir lagen/war es vnbewohnt.

Den 3. Junij / kam der Oberste von Sumatra vnsere Schiff zu besichtigen / welches mit grossen Ceremonien vnd Gepräng geschahe.

Er war auff Türckisch angelegt/mit eim Tulband/oder grossen Bund auff seim Haupt/sahe gar ernstlich auß/hatte kleine Augen/

grossen

grossen Augenschedel/ wenig Bart/ vnd brachten vns ein geschenck von Blettern/ so sie Bettele nennen/ diese Bletter vnd Kalch kewen vnd essen sie jmmerdar. Denselben tag ist vnser Jagtschiff wider zu vns kommen/ zeiget vns an die Freundschafft dieses Volcks/ vnd brachte vns ein theil Cocos, das seynd Indianische Nüß/ auch Melonen/ Zwibel/ Knobloch/ vnd eine muster Pfeffer vnd von anderm Gewürtz mit sich/ das vns sehr erfrewte.

Den 14. Ditto haben wir vns mit Wasser versehen.

Den 15. Ditto ist ein Nachen (so sie Prauwe nennen) neben dem Land gerudert/ den wir/ doch mit gutem willen/ an vnser Schiffe gebracht haben/ vnnd denen so darinnen waren Silber vnd von vnseren Waaren sehen lassen/ die jhnen wolgefallen/ vnd haben vns nach dem Streto zu gewiesen/ vnd viel von Bantam mit zeychen gedeutet/ daß daselbst alles volauff zu finden wer: So haben wir jhnen wieder mit deuten zu verstehen geben/ sie solten mit vns fahren/ so wolten wir jhnen Gelt geben/ also hat einer 5. acht doppelte Realen vnd ein rohte Haube begert/ so wir jhm bewilliget/ vnd ist also im Schiff Mauritius geblieben/ so vns den Weg nach Bantam weisen solte/ da segelten wir neben viel Insuln herumb.

Streto di Sunda.

Den 19. Julij als wir neben ein Stättlein gefahren/ seynd an vnsere Schiffe viel Schelg oder Nachen kom̃en/ die brachten vns viel Indianische Cocos oder Nüß vnd Hüner zu kauffen/ so wir von jhnen für andere Waaren getauscht.

Den 22. Dito seynd wir biß vngefehr 3. Meil bey die Stadt Bantam kommen/ vnd legeten vns neben ein Insul/ am Abendt ist ein Nachen mit Portugäsern an vnser Schiff kommen/ so der Gubernator von der Stadt außgesandt/ zu erkündigen was wir vor Schiff hätten/ vnd für Leut weren: Wir antworteten das wir da kommen weren vnsern Handel zu treiben/ drauff sie vns sagten/ daß da eben das rechte Pfeffer Land/ vnd Pfeffer genug zu vnserer ladung were/ weilen auch das newe gewächs vorhanden/ vnd in zwey Monat zeitig seyn würde/ darüber wir vns sehr erfrewten/ dann wir schon 15. Monat vnd 12. Tage auff der Reyse mit grosser Gefahr/

Bantam in Iana.

Armut

Armut vnd Wiederwertigkeit gewesen waren / vnd hatten durch grosse Kranckheit viel Volcks verloren.

Den 23. Junij haben wir vnsern Ancker wider auffgehoben/ vnd seynd gar nahe der Stadt Bantam gefahren/vnd vns neben 4. kleine Insuln / so recht Nort von der Stadt ligen / nider gelassen. Denselben tag ist der Sabandar, so fast der Oberste nächst dem König ist / zu vnsern Schiffen kommen / vnd fragte vns / was wir da suchten/ drauff wir antwort gaben/ daß wir Pfeffer vnd ander Gewürtz zu kauffen kommen weren / vnd gut Gelt vnd Waar / so wir jhn zum theil sehen liessen/mit gebracht hätten/ welches jhm wol gefallen / vnd sagte/ daß Ladung genug für vnsere Schiffe da zu vberkommen were/hat vns auch viel guts bewiesen.

Auff dito seynd auß der Stadt ein gantzer hauffen Nachen an vnsere Schiffe kom̃en/ so allerley Proviant/ von Hünern/Eyern/ Cocos, Bananas, Zuckerrohr / Kuchen von Reiß gebacken / vnd andere ding mehr zu kauffen brachten. *Statt Bantā.*

Den 24. ist widerumb viel Volcks mit allerley Waaren zu vnsern Schiffen kommen / so vns grosse Freundschafft erzeigte / vnd wie sie sich stellcten / waren sie vnserer Ankunfft sehr erfrewet / vnd sagten vns/ daß allda Pfeffer genug zu vberkommen/ vnd daß in einem Monat das new Gewächs soll eyngebracht werden. Item/daß der Pfeffer in zehen Jaren nicht so wolfeyl gewesen / dann man 5. oder 6. Säcke für ein Catti (seynd vngefehr 10. Nürnberger Gülden) kauffen köndte / da man gemeinlich nur ein Sack darfür zu kauffen pfleget. Jeder Sack wigt 45. Pfundt Holländisch gewicht/ ist vngefehr 50. Pfundt Nürnbergisch/vnd soll also das Pfundt vngefehr ein halben Batzen Nürnberger Gelt vnd Gewicht gekost haben.

Denselben Tag vmb den Mittag ist der obgemeldte Sabandar wider an vnser Schiff kommen/vnd begeret von vnserm Capitayn Major, Cornelio Houtman, daß er ans Landt den Gubernatorem zubesuchen kommen wolte. Zu derselben zeit war daselbst kein König / dann er ein Monat vor vnserer Ankunfft auß der Stadt Palim- *Palimbam.*

Palimbam, so er belägert / mit eim stück Geschütz / da er die Stadt beynahe erobert / geschossen worden / welches Todt von der frembden Nation in Bantam sehr beklagt worden / weil er ein rechtschaffener König gewesen / vngefähr 25. Jahr alt / vnd hatte 4. Eheweiber nachgelassen / (davon die älteste nicht vber 15. Jahr alt) vnd einen jungen Herrn von 3. Monat / so jhm im Königreich succediren soll / derhalben war daselbst ein Gubernator, so sie Kypate nennen. Dieser Kypate ließ an vnsern Capitayn Major begeren / daß er jhn besuchen wolte / darauff man jhme antwortet / daß er wegen seiner Commission solches nicht thun dürffte / ließ aber den Gubernator bitten / daß er erstlich zu jhm in das Schiff käme / alsdann wolte er auch ans Landt gehen. Er begert auch von vns / daß wir näher an die Stadt kommen solten / welches wir auch gethan / vñ seynd gesegelt biß an die ander Insul / so nur ein halbe Meil von der Stadt / da gute gelegenheit zu anckern war.

CAP. V.

1596. Im Iunio.

DEn 25. Junij deß Morgens hat der Gubernator zum drittenmal an vnser Schiff gesandt / vnd thäte vnserm Hauptmann zuwissen / daß er in vnser Schiff kommen wolte / vnd begerte / daß vnser Hauptmann Major jhm mit einem Nachen biß auff den halben weg / jhn zu entpfangen / solt entgegen fahren / welches also vmb den Mittag geschehen. Also kam der Gubernator mit viel Volcks an vnsere Schiffe / da man jhn alle vnsere Waaren hat sehen lassen / so jhm wol gefallen / vnd begerete / wir solten an das Landt kommen / die Stadt / vnd alles was darinn / were zu vnserm besten / vnd sagte vns viel guts zu / man hatte jhm stattliche Verehrung vnd Geschenck gethan / damit ist er wieder an das Landt gefahren. Seine Leute / so mit jhme waren / haben nicht allein Portugesisch / sondern auch andere Sprachen geredt.

Palimbam.

Der Gubernator hat sich auch gegen vns erbotten / wo fern wir mit jhm nach Palimbam (so etwan 15. Meil von Bantam nach

Abendt

Abendt gelegen) die Stadt erobern zu helffen / vnd den Todt jhres Königs zurechen mit vnsern Schiffen fahren wolten / so würden sie mit aller macht zu Landt dahin ziehē. Dann/wie sie sagten/köndten wir fast nahe bey die Stadt / so nur von Holtz / vnd mit einem Zaun vmbgeben war / fahren / vnd dürfften nur auß vnsern Schiffen darauff zu schiessen. Auff solch Geding wolte er mit vns ein Contract auffrichten / vnd vns ein grosse menge Pfeffer liefern/ darzu er vns gute Pfandt vñ Geissel angebotten. Vnsere Obersten aber wolten solches nicht annemen/entschuldigten sich/daß vnser an Volck zu wenig weren.

Den 26. ist der Barent Hain Commissarius auff dem Schiff Mauritio gehling gestorben.

Den 27. vnd 28. Junij seynd täglich viel Leut zu vnsern Schiffen kommen/so vns allerley zu kauffen bracht.

Den 29. dito ist ein Keyser / dessen Vatter vor zeiten Keyser vber alle Könige der gantzen Insul Iaua gewesen/an vnsere Schiffe kommen/dieser aber/ wegen seines bösen Lebens/ war wenig geacht. Er redet gut Portugäsisch / dañ seine Mutter ein Portugäsin von Malacca war / dieser Keyser hatte grosse Conspiration mit den Portugäsern/ so vns zur selben zeit noch nit bekandt waren.

Den 30. Junij ist Capitan Cornelius Houtmann mit einem Nachen in die Stadt mit dem Gubernatore zu contrahirn gefahren.

Den 1. Julij ist gemeldter Houtman wider nach der Stadt gefahren/vñ brachte mit sich ein schrifftlich Contract vñ Verbündtnuß vom Friede/so er mit dē Gubernator auffgericht/ welches der Gubernator mit eigner Handt gutwillig vnterschriebē/daß wir alldafrey solten handlen vnd eynkauffen was wir wolten. Darnach ist der Capitan Houtman in die Stadt mit vnsern Leutē/die zubesichtigen / spacirn gangen / so alle auffs köstlichste geputzet / mit Sammet vnd Seiden angelegt/vñ jhre Wehren an der seiten hattē. Dem Capitan hat man ein tiresol oder vmbellam, jhn wieder der Sonnen Hitze zubeschützen / vberm Haupt getragen/ vnd gieng vor jhm

Im Iulio.

ein Trometer/so bißweilen zur lust auffgeblasen. Darnach wurden sie zu dem Keyser geführet/so jhnen ein Collation auff Indianisch gehalten/ da der Houtman von den Portugäsern ist erkandt worden/welche jhn zu Lißbona vor der zeit gesehen hatten.

Den 2. Julij seynd an vnser Schiff viel Kauffleut kommen/so vns Pfeffer angebotten/wir aber kenneten das gewichte allda nicht/ vnd wolten nit kauffen/ ehe dann wir vns erst weiter befragt hätten.

CAP. VI.

Bantam.

HJe wirdt von nöthen seyn/damit der günstige Leser desto bessern Bericht habe/daß wir ein wenig von der Stadt Bantam, von jhren starcken Gebäwen/Handel/Trachte vnd Religion schreiben.

Bantam ist die fürnembste Kauffstadt der Insul Iauæ Majoris, vnd ligt vngefehr 25. Meil durch den Streto de Sunda, zu beyden seiten der Stadt laufft ein Fluß ins Meer/so vber vierdhalben Schuch nicht tieff/deßhalben keine schwere Schiff darein können/ vñ mag die Stadt vngefehr so groß seyn als München in Bayern/ dero Mauren/so vber zween Schuch von gebacken steinē nicht dick/ mit spitzigen Ecken (wie Pasteyen) auß vnd eingebawt seyn/darauff vberauß viel Geschütz von Metall/sie wissen es aber nit recht zugebrauchen/sondern sindt darab sehr erschrocken.

Auff jhren Wällen haben sie auff einen Büchsenschuß von einander hohe Blockhäuser von Mastbäumen vnd anderm Holtz gemacht/so dienen dem Feinde zuwehren/wann er stürmen wolte. Die Häuser/so fast alle vnter Cocos Bäumen stehen/seynd nur von Stro vnd Geröhrig gemacht/mit vier grossen Höltzern.

Die reichen Leute haben jhre Kammern mit Seiden oder von Baumwollen Leinwaten Vorhang vmblegt vnd behangen.

Die frembden Nationen oder Portugäser/Chineser/Araber/ ꝛc. wohnen alle ausserhalb der Stadt/da eine grosse hültzerne Kirche oder Moscea ist/in welcher Machometische Lehr gelehrt vnd geführt



A. Jſt die Statt Bantam, in der Jnſel Iaua. ſie haben ihren eigenen König: ſeindt Machomethiſch im glaūben. B. ſindt 4. Hollendiſche Schÿff, ſo allda aūff Anckern gelegen. C. der Hollender Loſement. D. der Portūgaleſer wohnūng. E. der flūs. F. der pfeffer marckt. G. der Hollender Marckt. H. Chineiſche dolchen marckt. I. Die Porcelanen marckt. K. Chineſer wohnūng. L. Ein Jauaniſch Schÿff, welchs gar geſchwindt vnd behēndt ſegelt. etc.

Man findet auch da Hüner / Hirsch / Fisch / Reiß / vnd allerley Obs / als Pomerantzen / Limonien / Granaten / Melonen / Kümmerling / Zwiebel / Knoblauch / Trauben / vnd Indianisch Obst / als Auanas, Cocos, Bonanas, Manges, Doryens, Iacca, Bruna, &c. Haben kein Brot / brauchen darfür Reiß / das Ochsenfleisch ist am thewersten / dann man einen Ochsen 7. 8. oder 9. Gülden bezahlen muß.

CAP. VII.

DJe Jauaner vnnd Eynwohner zu Bantam seynd stoltz vnnd halßstarrig / tretten gar hochmütig daher / seynd Machometisches Glaubens / welchen sie erst vor 35. Jarn angenommen. Es seynd aber noch gar viel Heyden vnter jhnen / vnd die den Abgöttern dienen. Es ist ein lügenhafftig vnd diebisch Volck / dem gar nit zu vertrawen. Jre Kleydung / so wol armer als reicher Weiber vnd Männer / ist ein Tuch von Seiden vmb den Leib / so mit einem Gürtel mitten deß Leibs fest gemacht wird / wie diese Figur außweiset. Seynd sonst gar nacket / gelblächtig von Farbe / vnd gemeiniglich mit blossem Haupt. Die Reichen aber haben ein Bundt wie die Türcken / andere ein kleines Häublein auff dem Kopff. Ihre Priester seyn von Mecha vnd auß Arabia. Ihre Wehren kommen auß China, vnd seynd Dolchen / so sie Cris nennen / welcher Hefft oder Handthaben allzeit wie die Gestallt eines Teuffels von Helffenbein oder Holtz gar künstlich geschnützet ist.

Vnd ist der Abriß deß Teuffels in dieser eigenen Figur / allhie zu Nürmberg / von einem Hefft eines vberauß schönen Chinesischen Dolchen / so die Holländer auß Iaua gebracht / abgerissen worden / die Klinge war damaskiniert / wie die gegossene Klingen / vnd war wie ein Flammen / hatte ein höltzerne gar artig gemachte Scheide. Es wird allda keiner gefunden ohne solchen Dolchen / Jung oder Alt / Arm oder Reich. Ja kleine Buben von 5. oder 6.

Jahren

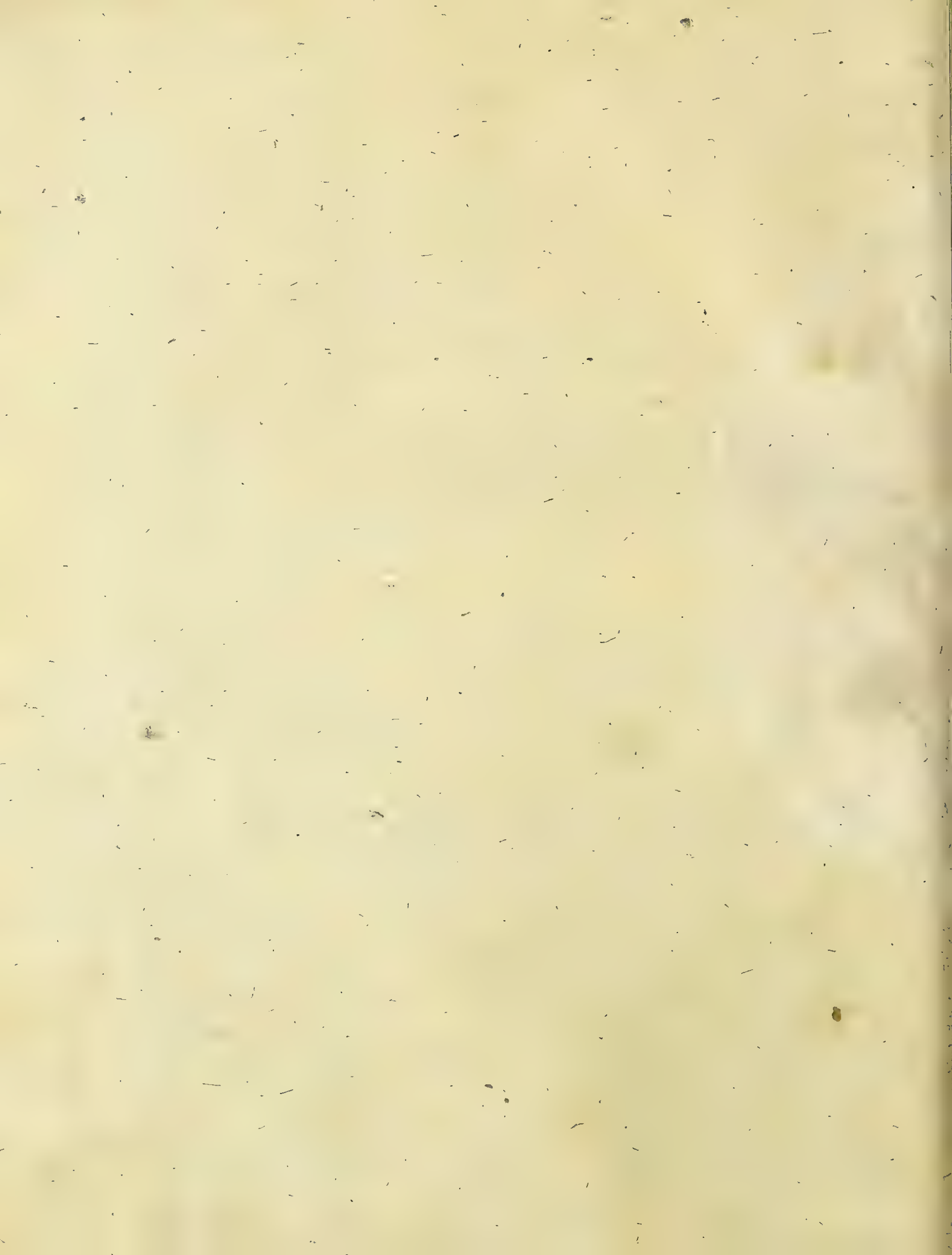


Ein Stoltzer Jauanischer man mit seim Chineischē dolchen auff der seyten dessen hefft oder handtheben ist wie einn Teuffel dan diser so hie neben gerissen nach eim rechten dolchen so von Jaua Komen Conterfait ist Zu der rechten ist ein weib so Reyss geKauft vnd also haim tregt Die Zur Lincken Ist wol eine von den fürnembsten weibern Dess Pfeffers wechst viel alda an den Cocos oder Nuesebeumen etc.





Die Chineser Kauffleut, wie auch die Weiber, Haben lange Kleÿder, Seindt behende Kluge leütt, vnd beÿnach wie die Juden alhie. Die fürnemmen weÿber werden alle in stül, so vmb vnd vmb mit seÿden vmbhangen, getragen: Sie betten den Teüffel an. Die gemainen Weÿber gehen also daher, vnd tragen Porcelanen schalen vnd andre wahren.. in einer būtten Zū Kauff. Dis ist ihre Müntz so in China gemacht, vnd in Jaua vnd India gangbar ist. etc



Jahren haben denselben / dann es eine grosse Schand vnter jnen da were / so einer ohne solchen Dolchen daher gienge. Sonst gebrauchen sie auch im Krieg Schild vnd lange Spieß / aber kein Geschütz von Büchsen. Der König kriegt vmb ein klein Vrsach wieder seine Nachbaren. Die Iauaner nemmen so viel Weiber als sie wöllen / vnd so viel sie ernehren können / der gemeine Mann aber hat nur ein / oder bißweilen zwey Eheweiber / vnd 10. 20. oder 30. Kebßweiber. Sie scheiden gar leichtlich die Ehe / wann sie jre Weiber 5. oder 6. Tag gehabt / so sie jhnen nicht dienen / schicken sie dem Vatter dieselben wieder heim.

Die fürnemmen Weiber (deren die reiche Leut gar viel haben) werden gar genaw von vielen verschnittenen Dienern verwahrt / also / daß kein ander Manns Person / ja nicht jhr eigen Sohn / in der Weiber Wohnung gehen darff. Diese liegen die gantze Nacht vnd kewen Bettele Blätter / vnd haben eine Dienstmagd / so jhnen jmmer zu den Leib kratzet. Die Kebßweiber seynd nur Dienstmägd bey den Eheweibern / vnd müssen auffwarten vnd mit gehen / wann das Eheweib außgehet / daß mit grossem Gepräng geschicht. Die Kebßweiber / so man alle kaufft vnd verkaufft / werden selten schwanger / dann die Eheweiber die Frucht vmbbringen / man kan schwerlich auß der Kleydung die Reichen vor den Armen kennen / dann sie alle ein Baumwollen oder seiden Tuch vmb den Leib biß vber die Brüst tragen / vnd vmb die Mitten seynd sie mit einem andern Tuch vmbgürdet / vnnd haben die Weiber das Haar / oben auff dem Kopff / zu hauffen in die höhe gebunden. Da sie aber auff ein Hochzeit gehen / haben sie eine güldene Krone (wiewol etliche von schlechtem Goldt) auff jhrem Haupt / vnnd güldene oder silberne Ringe am Arm / jedere nach jhrem Standt. Sie seynd sauber an jhren Leibern / dann sie sich fünff oder sechs mal auff einen Tag waschen / so bald sie etwas angerühret / jhre Notturfft oder Ehepflicht verricht / lauffen sie als bald biß an Halß ins Wasser /

deßhal-

deßhalben auch das Wasser zu Bantam sehr vngesund / vnd seynd vns etliche/ so von dem Wasser getruncken/ gestorben. Dann sie alle drein lauffen / sie seyen gesund oder vngesundt. Die Weiber seynd faul/ denn sie den gantzen Tag nichts thun als ligen/ vnd müssen die leibeigne Leut alle arbeit thun. Die Männer sitzen den gantzen Tag auff einer Decken / vnd kewen Bettel Blätter / haben 10. oder 20. Weiber vmb sich / da schlagen die Leibeigenen auff einem Instrument / wie bey vns auff einem Manicordion / die andern klopffen auff ein Becken / vnd machen also eine Melodey darauff / die andern Weiber tantzen / sie springen aber nicht in die höhe / sondern wenden den Leib / Arme vnnd Schultern wunderbarlich vmb vnd wider vmb / vnd thut jede jhr vermögen / daß sie bey dem Mann/ welcher sie stetig ansiehet/ in gnaden seyn/ vnd jhn zu jhrem theil bekommen möchte.

Die Edelleut/ Bürger vnd Kauffleute haben jhre Sitz vnd Höfe ausserhalb der Stadt/ da jhre leibeigene Leut alles bearbeiten/ ackern vnd pflantzen / vnd jhren Herren von Reiß / Hüner / Obs/ Pfeffer vñ andern dingẽ in vberfluß versorgen. Es ist da das reiche Pfefferlandt / so in grossem vberfluß an den Bäumen / wie der Hopffe vnd die Weintrauben bey vns wächst/ es seynd aber gemeiniglich wol 20. körnlein oder beerlein an einem sträußlein / ist anfangs grün/ vnd wenn es zeitig ist/ schwartz.

CAP. VIII.

DIe Chineser treiben zu Bantam den grösten Handel/ denn sie alle Jahr im Januario 8. oder 9. grosse Schiffe / mit allerley Waaren/ dahin bringen/ als Porcellanen / Seiden/ Damaschkat/ Bisam/ Cibet/ Rohrgolt/ Queckſilber/ Bley/ Kupffer / Wachs / eisene Pfannen / Chinesische Dolchen / so sie Cris nennen / vnnd Jauanisch Geldt / so doch in China gemacht/ vnd sie Caixos nennen/ dessen Abriß in der hie neben liegenden Figur zusehen.

Diese

Diese Müntz ist von einem vermischten Metall / bey nahe wie Bley / hat zu mitten ein gevierdtes Loch / dardurch 200. bey eynander geschnüret werden / deren gar viel in Hollandt gebracht / vnd gar biß gen Nürmberg kommen seynd / gelten bißweilen 12000. bißweilen 11000. ein Real von achten / das ist 16. Batzen / nach dem deren viel auß China gebracht werden. Sie gebrauchen aber zu Iaua noch ein andere küpfferne Müntz / die auch auß China kompt / von der dicke vnd schwere eines Orts Thalers / die hat auch zu mitten ein Loch wie die andern / vnd gelten deren 2000. Stück ein Real von achten / das ist 16. Batzen / damit kauffen sie allerley Waaren. Die Chineser aber führen gemeiniglich wieder Pfeffer zu rück. Sie wohnen / wie gesagt / ausserhalb der Stadt Bantam, haben aber schöner Häuser als die von der Stadt / jhre Gewelber seynd groß vnd gevierdt / von Stein außgemawret / darinn sie jhre Waaren für dem Fewer erhalten / sonst seynd jre Häuser auch von Rohr vnd Strohe / vnd seynd die Leute behend vnd klug / lassen sich nichts tawren Gelt zu verdienen / seynd bey nahe wie die Juden in vnserm Lande / dann sie nicht außgehen ohne Goltwagen vnd Waaren / vnd richteten offtmals auff vnsern Schiffen vor Bantam jre Kräme auff / wie in einem Kauffhauß. Sie machen auch daselbst viel Brandtenwein von Reiß vnd Cocos, so die von Iaua bey nächtlicher weil kauffen vnd trincken / sonst dürffen sie es nicht thun / in Warnemmung / daß er in jhrem Machometischen Gesetz verbotten ist.

Die Chineser leben da frey. Wann sie sich daselbst niedersetzen / vnd ein Jahr oder etlich bleiben wöllen / so kauffen sie ein Weib zwey oder drey / so viel sie wollen / leben mit einander wie Eheleut. Da sie dann wieder nach jrm Landt verreysen wöllen / verkauffen sie die Weiber wiederumb / vnd haben sie Kinder / so nemmen sie die mit sich nach China. Sie haben sonderlich keine Religion / sondern beten den Teuffel an / für welchen sie Wachskertzen brennen / singen vnd bitten / daß er jnen kein Leid thun wölle / dann sie das wissen / daß der Teuffel von sich selbst böß ist / vnd daß GOtt gut ist / der

niemand leyd thut/sondern alles guts/ darumb man jhn (nach jhrer Meynung) nicht darff anbeten.

Deßhalben haben sie gemeiniglich auff jren Chinesischen Dolchen/wie zuuor vermeldet/die Figur eines Teuffels.

Die Leut wissen gantz vnd gar von keiner Aufferstehung/ sondern halten wer gestorben ist / der ist vnnd bleibet todt in ewigkeit.

Sie tragen vmb die Stadt in jhren Butten Porcellan Schalen / vnd andere Waaren zu kauffen / vnd haben gemeiniglich ein Tiresol oder Vmbellam, so sie vber den Kopff halten vnd tragen/ damit sie gegen der Sonnen vberauß grosse Hitze verwaret werden.

Die Kauffleut vnd Weiber seyn mit langen Röcken angelegt/ wie diese vorige Figur anzeigt. Die fürnemme Weiber aber werden in einem Stuel/so mit Seiden vmbhangen/ getragen.

CAP. IX.

Also wir dann mit vnsern Schiffen vor der Stadt Bantam lagen/ ist der Sabander den 3. Julij/Anno 1596. wieder darzu kommen. Er war vns gar günstig / vnd hat vns nachmals viel guts gethan. Dieser berichtet vns von dem Gewicht allda / wie thewer der Pfeffer war / vnd gab vns den Rath/ wir solten nur kauffen.

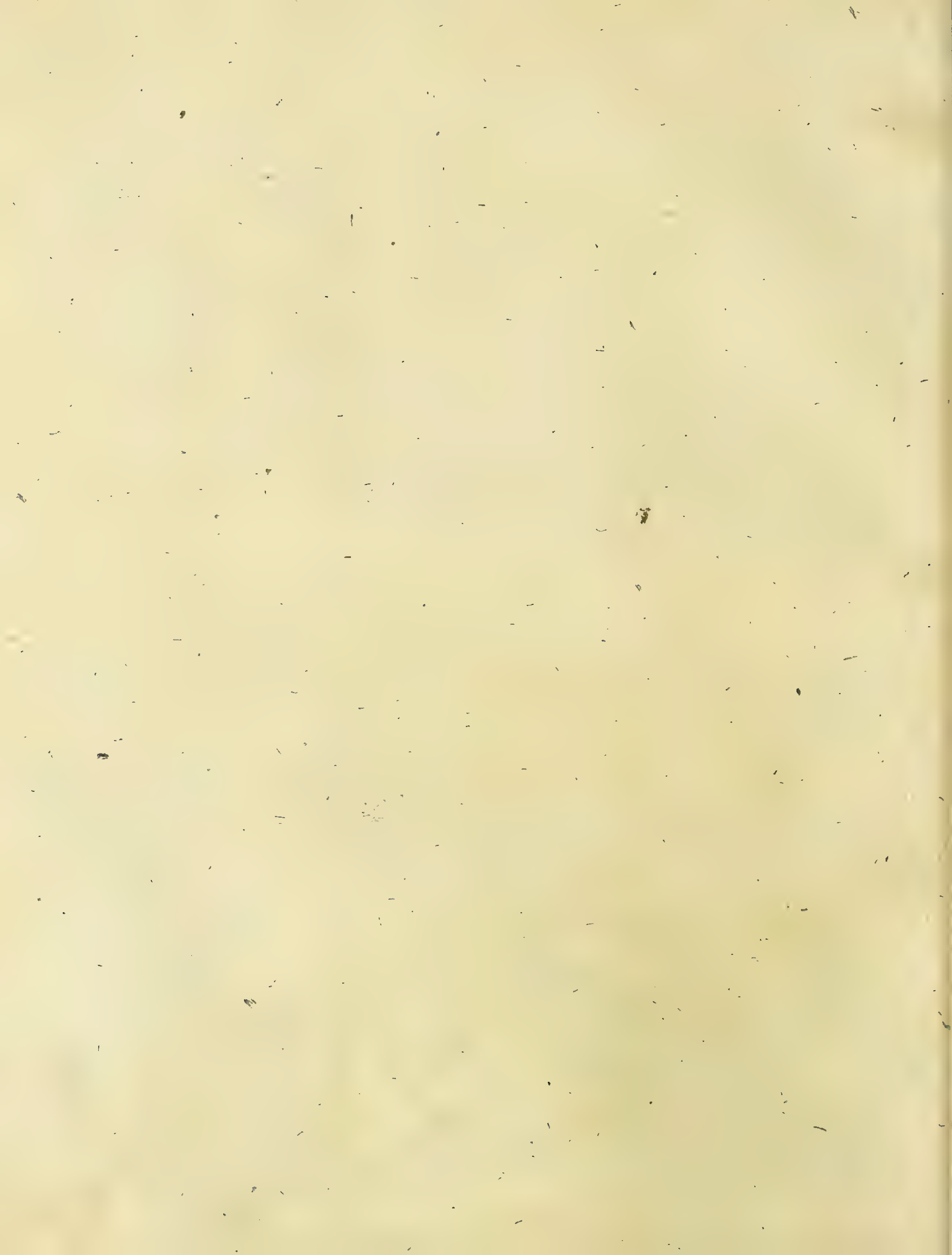
Den 7. dito / schicket der Gubernator einen Mann zu vns/ vnd ließ vns durch denselben für dem Keyser warnen / dann er bey allen Edelleuten vmb Hülff ansuchte / damit er Gelegenheit hätte/ vnsere Schiff zu vberfallen. Dann weil er gar arm / suchte er eine Beut dauon zu bringen.

Den 8. dito / hat der Keyser an die Schiff gesandt/ vnd lude vnsere Hauptschiff vnd Steurleut/ Adels Personen/ Befehlhaber/ Trommeter / vnd Büchsenmeister zu gaste / sie solten doch kommen vnd frölich mit jhm seyn. Diesen Anschlag hatten die Portugäser



SCHARMVTSEL, DER STAT BANTAM, MIT DEN HOLLENDERN.

Den 5. 6. vnd 7. Septemb: 1596. Geschach ein Scharmützel, wegen das die von der Statt, 9 fürneme Hollender vnd 6000. oder 7000 gulten wahren aufgehalten. A. Ist die Statt, so nach den schiffen schiest aber Keinen schaden thut. B. die Hollendische Schyff, so mit schiessen grossen schaden in der Statt thün. C. drey Jauanische Schyff mit vischen vnd gewürtz geladen, so die Hollender genomen. D. noch ein Jauanisches schyff mit gewürtz geladen, so dauon segelt. E. der Hollender Pinas oder Jacht Schyf. so dem schyff D. nachstreiffet. F. G. 24. Fusten, mit Jauaner. so die Pinas mit ihrem eigenen schaden angriffen H. ein Schyff vol gewürtz, das die Portugalesser verbrandt haben. etc.



gäser helffen machen / vnd trachteten vnsere Schiff also jhrer Befehlshaber zu berauben / daß sie dieselben hernachmals desto leichter möchten erobern vnd eynnemmen. Wir aber haben solches wol verstanden / vnd auff solche Judas Gasterey zu kommen vns entschuldigt.

Den 11. dito / da der Keyser spürete / daß sein Anschlag nicht angehen wolte / zog er von Bantam nach Iacatta, so jetzt Sunda Calapa genandt wird.

Sunda Calapa.

Den 12. Julij hat man vns in der Stadt ein Hauß verwilliget.

Den 13. dito / ist der Commissarius Reinier von Hel. mit acht Adels Personen / vnd ein Theil Waaren / von jeder Gattung ein wenig an das Landt gefahren / vnd bracht die in ein Hauß / so vns zugeordnet war / daß wir allda solten feyl haben / vnd seynd täglich Kauffleut zu vns kommen / so vns für vnsere Waaren Pfeffer geben wolten.

Den 15. vnd 16. dito / seynd viel Edelleut / Kauffleut / auch Chineser vnd Araber in vnser Hauß vnnd Schiffe kommen / so vns Pfeffer angebotten / vnser Commissarius aber wolt zu wenig darfür geben.

Den 25. dito / ist der Gubernator wieder zu vnsern Schiffen kommen / hat etliche Waaren besichtiget vnd gekaufft / vnd rieth vns / wir solten Pfeffer kauffen.

Zu derselben Zeit haben die Portugäser mit ernst / vnd Verehrung grosser Geschenck bey dem Gubernator angehalten / daß man vns den Handel versperren / vnd das Landt verbieten solte / vnd sagten / wir weren keine Kauffleute / sondern Landtkundschaffer / dann sie zu Lisbona wol viel Flamengos gesehen / aber nie dergleichen.

Es war einer vnter den Portugäsern / so zu Malacca geboren / mit Namen Peter Triuide, so sich auffs Himmels Lauff wol verstunde / vnnd gantz Orient durchwandert hatte. Dieser ist vns

gar günstig gewesen/ kam täglich zu unsern Hauptleuten/ und warnete sie/ daß sie gar ubel thäten/ sich mit dem Eynladen so lange zu saumen/ dann es die rechte Zeit were/ zeiget uns andere Sachen mehr an/ darumb er von den Portugäsern sehr gehasset/ und nachmals in seinem Bette ermordet worden.

Im Augusto. Im Augusto haben wir auch wenig Waaren gekaufft und eyngeladen/ so uns von den Portugäsern bey dem Gubernatore ubel außgelegt/ und sagte/ wir suchten nicht zu kauffen/ und ist der Gubernator darzu mit grossem Gelt von den Portugäsern bewegt worden/ daß er uns den Handel gar versperrt und verbotten hat/ und daß man uns kein Reiß/ noch andere Sachē mehr an unsere Schiff führen solte/ Also/ daß es damals mit unserm Handel vergebens war. Darzu hat auch geholffen/ daß der Gubernator uns viel schüldig gewesen/ und unsere Leute die Bezahlung jhme abgefordert hatten/ welches jhn sehr verdrossen.

Den 29. Augusti schickt der Gubernator einen von unsern Adels Personen/ mit einem Tolloc, das ist/ einem Jauanischen Dollmetscher/ und etlichen seiner Leut/ sampt neun Leibeignē zu unsern Schiffen. In der Nacht ist uns ein Schreiben zu kommen/ daß unsere Leut/ so in der Stadt bey unsern Gütern geblieben/ so viel als jhr gefangen weren/ Darumb sie begerten/ wir solten den Tolloc, so in unser Schiff kommen war/ mit seinen Leuten nicht auffhalten/ sonst möcht es jhnen ubel gedeutet/ unnd das Leben kosten.

Den 30. dito, haben wir den Tolloc mit den andern Javanischen/ so in unsern Schiffen waren/ frey unnd loß gelassen/ und in die Stadt gesandt. Dieweil er zu uns gesagt/ allen müglichen fleiß anzuwenden/ daß unsere Leut uns gefolget werden solten.

Auff den Abend kamen vier von unsern Schiffgesellen zu uns/ die zeigten an/ daß unsere Leute wiederumb ein besser Hertz hätten/ und daß sie verhofften zu uns zu kommen/ so baldt zwey Juncken

oder

oder Schiff/ so allda mit Negelein vnd anderm Gewürtz geladen/ vnd nach Malacca fahren wolten/ (welche die von der Stadt befürchteten/ daß wir sie nemen möchten) verreyst weren.

Den 1.2.3. vnd 4. September ist schreiben von vnsern Schiffen zu dem Gubernator, vnd von dem Gubernator zu vns hin vnd her gesandt/ wie auch von vnsern Leuten/ so jhrer 9. auß den fürnembsten/ vnd bey sich wol sechs oder sieben tausendt Gülden hatten/ am Landt auffgehalten würden.

Im September.

Den 5. September/ da wir vermerckten/ daß vnsere Güte vnd Freundlichkeit vns zum nachtheil vnd schaden dienete/ seynd wir fast an die Stadt mit vnsern vier Schiffen in der Figur B. verzeichnet/ gefahren/ ja so nahe/ daß wir nur 2. Klaffter wasser hatten/ haben alsbaldt mit zwey Schlupen (das seynd grosse Nachen) drey Juncken oder Javanische Schiff/ so bey der Stadt lagen/ hie mit C. verzeichnet/ genommen/ vnd zu vnsern Schiffen bracht.

3. Juncken genommen.

Die 2. Javanische Schiff waren mit Fisch vnd Cocos oder Indianischen Nüssen geladen/ vnd funden ein fürnemen Chinesischen Mañ dariñ. Das dritt hatte 10. Last/ das seynd 400. Centner Negelein/ 3. Last oder 100. Centner langen Pfeffer/ ein theil Benzoin, ist ein wolriechendes Gummi/ vnd Piementa da Rauo, eingeladen/ darauff auch 5. Malabaren der Portugäser leibeigen/ die wir auch mit namen/ welche fro gewesen/ daß sie von der Portugäser Dienst erlöset waren.

Es war noch ein Juncken oder Schiff/ so in der Figur mit H. verzeichnet/ davon die Portugäser ab vnd zu mit kleinen Nachen gefahren seynd/ welches mit 25. Last Negelein/ wie wir von den Gefangenen erfahren/ geladen war/ darzu wir mit vnser Pinas oder Jagtschiff genahet sindt/ welches da es die Portugäser gemerckt/ haben sie das Fewer darein gesteckt/ vnd ist alles verbrannt worden.

Den 6. vnd 7. September/ da wir kein schreiben auß der Stadt bekamen/ seynd wir abermal nechst vnter die Stadt gefahren/ vnd haben mit vnserm Geschütz darein geschossen/ vnd damit viel Leut troffen/ wie wir darnach vernommen. Sie haben auch auß der

Stadt mit grossen Stücken geschossen / von den Portugäsern geschehen / (dann die Javaner wenig damit wissen vmbzugehen / ja förchten sich darfür / haben vns aber mit allem jhrem schiessen kein andern schaden gethan / dañ daß sie in deß Mollenars Schiff durch einen halben Mastbaum geschossen.

Scharmützel. Den 7. geschahe ein Scharmützel / so sich also verlauffen.

Wir sahen ein Juncken oder Javanisch Schiff / in der Figur mit D. gezeichnet / segeln / nach welchem wir vnser Pinas oder Jagtschiff mit 26. Mann alsbald gesandt haben. Da die Juncke solches gespürt / ist sie neben ein Insul geflohen / welche von vnserm Pinas (in der Figur mit E. gezeichnet) ist verfolget / darüber aber auff den Grund kom̃en. Da die von der Stadt / so aller dings mit 24. Fusten oder Schifflein / auff jhre weise armirt / fertig lagen / solches geschẽ / seynd sie in guter ordnung in zween hauffen herauß gezogẽ / siebẽ haben vnser Pinas zur rechten / wie hieneben mit F. verzeichnet / vnd 17. wie ein halber Mond / zur linckẽ mit G. vermeint angegriffen / habẽ vns mit jhren Spiessen sehr gedräwet / vñ meyneten mit der grossen menge deß Volcks vns zu vbereilen. Da sie vns aber zu nahe kamẽ / habẽ wir dapffer vnter sie geschossẽ / vñ wenig gefehlt / vñ ist alsbald (da die meinste Gefahr vorhanden) die Pinas wieder vom Grund entlediget. Dann wir mit vnserm Boot oder Nachen bey zeit ein Ancker außgeworffen / damit wir vns vom Grund gewunden oder gezogen / vnd da wir die zeit nicht hatten den Ancker wieder auffzuheben / haben wir das Seyl abgehawen.

Dieweil wir nun vns vom Grund ledig zumachen vmbgiengen / seynd die sieben Fusten vns so nahe kommen / daß sie in vnsern Boot oder Nachen / so von der Pinas nachgeschleyfft / gesprungen / das Seyl abgeschnitten / vnd den Nachen davon geführet haben / sie seynd aber mit vnsern Metallstücken / so mit Steinen vnd eisern Würffeln geladen / vnd mit Handrohren dermassen empfangen / daß einer zu grund gangen / vnd die andere 17. nicht so nahe kommen dörffen. Dann ohne zweiffel seynd jhrer vber die 100. auff dieser Kirbe todt blieben.

Es waren jhrer wol 60. in einer Fusten/ vnd sassen also auff einander / daß sie sich nicht wehren kondten / sie hatten nur Spieß vnd Bogen / mit Geschütz haben sie nur ein eintzigen schuß geschossen/ vñ mit jhren Flitzbogen niemandt beschädiget. Vnser Pinas ist darnach wieder zu vnsern Schiffen kommen / fuhr hart an der Stadt dahin/ vnd schoß ein stück Geschütz in die Stadt/ sie schossen wieder herauß / traffen aber nichts / dann sie mit steinern Kugeln geschossen/ damit man viel vngewisser / als mit eisern Kugeln schiesset.

CAP. X.

1596. Im September.

DEn 8. 9. vnd 10. September bekamen wir Brieff von vnserm Capitayn Major Houtman, darinnen er vns befohlen/ daß wir nicht mehr schiessen solten / sonst dräwete der Gubernator, daß er jhn / vnd die bey jhm weren / wolte spiessen lassen / verhofften sonst / daß sie ranzonirt / oder auff Gelt geschätzt solten werden. Darauff wir jhme antworteten / sie sollen solches thun / vnd solten die Ranzon / oder Lößgelt / so wolfeyl als es müglich beschliessen.

Den 11. September bekamen wir Brieff von dem Gubernatore, vnd auch vom Capitayn Houtman. Der Gubernator schrieb / er wolte vnsere Leut wol ledig geben / wo ferrn wir vns stille würden halten. Wolten wir aber Vnruhe machen / so wolte er vns auff ein andere weise besuchen. Wir liessen jhm sagen / wir wolten seiner da warten/ denn mit Worten were vns nicht zuhelffen / er soll vnsere Leut vmb ein billich Lößgelt ledig lassen / vnd soll vns den andern Tag ein gute Antwort geben.

Suchē wasser.

Den 12. vnd 13. dito, haben wir noch keinen Bescheyd auß der Stadt bekommen / vnd dieweil vns Wasser gemangelt / dann wir auß der Stadt keins bekommen kondten / haben wir vnsere Ancker auffgehaben/ vnd seynd außgefahren Wasser zu suchen.

Den 17. September seynd wir bey drey oder vier Insuln kommen/ da ein so grosser vñ starcker Fluß deß Meers gewesen/ dz Mol-

lenar

lenar vnd Schellinger mit jhren Schiffen in tausent Gefahr gewesen / dann sie bey nacht auff einen Felsen kommen waren / das ander Schiff aber mit dem Pinas seynd an die Insul ohne Gefahr kommen.

Daselbst haben wir vnsern Ancker außgeworffen / vnd seynd ans Landt gefahren / die Leute / so wir da gefunden / haben vns Wasser gewiesen / doch haben wir jhnen zwo Büchsen schencken müssen.

Den 18. 19. biß zum 24. dito, seynd wir vmbgangen Wasser zu holen / dann es mit vngelegenheit geschahe / vnd musten gute Wacht halten / daß wir nicht vberfallen wurden.

Den 25. September haben wir vnser Ancker auffgehaben / vnd seynd wieder gegen Ost nach Bantam gefahren.

Den 27. segelten wir nach dem Nord Ost dem Lande Iaua zu.

Den 28. seynd wir allzeit neben dem Land Iaua Ost Nord Ost zugefahren / vmb den Mittag aber haben wir müssen vnsere Ancker außwerffen / wegen der grossen Meerflüsse / so bey dem Streto gewesen.

Den 30. seynd wir wieder fort gesegelt.

Im October. Den 1. October kamen wir deß abendts an eine grosse Insul / drey Meilen von der Stadt Bantam gelegen / da wir / dieweil ein guter Grundt war / geanckert.

Am andern Tag haben wir schreiben bekommen / daß vnsere Leute am Landt von einander vnter den Edelleuten zertheilet / vnd vnsere Waaren alle genommen / vnd auch außgetheilet weren.

Den 3. 4. vnd 5. dito, da wir vns wieder gar vnter die Stadt gelegt / empfiengen wir schreiben / daß vnsere Leut durch vnsere Zukunfft wiederumb besser gehalten / vnd verhofften / man solte sie vmb ein summa Gelt ledig lassen. Die Javaner liessen vns auch anzeigen / sie wolten einen von vnsern Leuten zu vns schicken / mit dem vorbehalten / daß er sich wieder stellen solt / der solt vns alle gelegenheit / wie die sachen beschaffen wären / anzeigen.

Den 6. dito, in der nacht ist einer von den vnsern an vnsere Schiff kommen / der erzehlete vns alles was sich verlauffen / wie daß

daß sie / da sie die Stadt beschossen / zertheilt vnd gefangen seyen worden / vnd daß die Javaner jhnen hart dräweten / also daß sie alle stundt vermeinten vmbs Leben gebracht zuwerden. Die Jauaner hatten jhnen hart zugesetzt / sie solten jhren Glauben annemẽ / drauff sie alle geantwort / daß sie lieber sterben woltẽ als solches thun. Vber das hatten sie drey von den vnsern mit gewalt auff jhre Weise geschorn / vnd waren die Portugäser darzu gelauffen / daß man sie jhnen zukauffen geben solt / botten groß Gelt dafür / vnd wolten sie nach Malacca senden. Es war aber (sagt er vns) besser worden / vñ waren wieder alle frey gelassen / also daß sie gehen mochtẽ wo sie hin wolten / vnd kein grösser Gefahr besorgten / allein daß der Gubernator 3000. Real von achten für Ranzon oder Lößgelt begerte / verhofften aber sie wolten es auff 2000. Real von achten beschliessen.

Den 8.9. vnd 10. dito, hat man stetig mit eynander zu accordirn gehandelt.

Den 11. October ist die Vergleichung getroffen / der gestalt / daß wir jhnen 2000. acht doppelte Real geben solten / so wolten sie vnsere Leute wieder in die Schiffe kommen lassen. Vnd soll alles / was wir genommen / vnser seyn vnd bleiben / dargegen solten wir alle die Waaren / so sie allbereit außgetheilt / so wol auch die Schulden / so man vns zuthun war / verlieren / vnd damit solt der Friede gar beschlossen seyn / vnd solten wir macht haben in der Stadt wiederumb zu handelen vnd zu kauffen wie zuvorn. Item sie solten vns zu Versicherung zween Fürneme von den jhren zu Geisseln in vnsere Schiffe stellen / vnnd als denn solten wir schüldig seyn 1000. doppelte Real zu erlegen / vnd sie alsbaldt das halbe theil von vnsern Leuten zuentledigen. Darnach solten wir jhnen die andern 1000. Real bezahlen / so wolten sie vnsere andere Leute auch frey lassen / vnd wir auch jhre Geissel. Welches alles beyder seits wol gehalten / vnd den 12. vnd 13. dito verricht worden.

Ranzon.

Denselben Tag kamen viel Nachen an vnsere Schiffe / so vns Hüner / Eyer / vnd allerley Obs zu kauff brachten.

Den 14. dito haben wir in der Stadt denen / so vns behülff-

lich gewesen/zur Danckbarkeit etliche Geschänck außgetheilt.

Den 15. 16. 17. vnd 18. dito seynd von vnsern Commissarien am Landt gewesen/ welche viel Pfeffer in der Stadt gekaufft/ vnd zu Schiff gebracht haben.

Den 19. October seynd wir wiederumb in der Stadt gewesen/ vnd haben ein gut theil Pfeffer eynkaufft/ verhofften/ so wir täglich also solten fortgehẽ/ daß wir baldt vnsere Ladung haben solten. Aber das Glück vnd die Portugäser seynd vns zuwider gewesen/ denn sie so viel zuwegen gebracht/ daß der Gubernator vns aufferlegt hat/ wir solten kein Pfeffer mehr kauffen/ wir hätten jhm denn die 1400. acht doppelte Realen bezahlt/ so wir jm (wie er gesagt) schuldig wären/ wegen daß wir auff seinem Grundt vnd Gebiet/ ohn sein Erlaubnuß/ geanckert hätten. Darauff vnsere Obersten zu jhm gangen/ vnd sich mit jhm vertragen haben.

Da wir dann vermeynt wieder eynzukauffen/ ließ er vns solches wiederumb verbieten/ damit wir sehr von jhm betrogen worden.

Vnd da der Gubernator von den vnsern deßwegen angesprochen ist wordẽ/ daß er seine Zusagung nicht gehaltẽ/ gab er zur Antwort: Er hätte kein Bein in seiner Zungen/ er köndte sagen/ was er wolt/ vnd dennoch anders thun. Vnd ob wol die Iauaner, Chineser, Araber, Machometaner, ja auch (in der still) etliche Portugäser/ viel Guts zu verkauffen vns angebotten/ haben wir doch für rahtsam gefunden/ dieweil es ohne Sorge vnd Mühe nicht geschehen kondte/ nichts mehr zu kauffen. Vnd wenn man die Wahrheit von den Javanischen sagen soll/ so ist es ein betrieglich vnd trewloß Volck/ das viel verheist/ vnd wenig hält.

Den 25. October ist ein Portugäsischer Gesandter von Malacca (so Portugäsisch ist) zu dem Gubernator zu Bantam kom̃en/ der brachte jhm ein Geschänck von 10. tausent acht doppelte Realen/ so jhm der Gubernator von Malacca gesandt/ daß er vns den Handel allda verbieten solt. Der Gubernator (so ein geitziger Mann war) hat sie auch angenom̃en. Von diesem allem seynd wir von offtgedachtem Herrn Sabandar, vñ von andern guten Freun-

den/

den/gewarnet/vnd liessen vns sagen/wir solten vns in der Stadt nit finden lassen/wolten wir nicht wieder auffgehalten werden. Vnd wie zur selben zeit noch einer von den vnsern in der Stadt war/muste er sich mit gefahr still halten/vnd brachte jhn vnser Haußherr/da wir vnsere Herberg gehabt hatten/vnd vns sehr günstig war/bey nächtlicher weile/vnter etlichē Decken verborgen/an vnser Schiff. Der zeigete vns auch an/wie daß er mit seiner Gesellschafft 2. Juncken oder Schiff/so mit Muscatnüß vnd Folio geladen/vnd von Banta kommen/nahe bey der Stadt liegend hätte/die er vns wolte verkauffen/mit der Condition, daß wir die holen solten/als wañ wir sie genommen. Haben also mit einander accordirt, vnd ist aller Fried mit der Stadt außgewesen.

CAP. XI.

DEn 1. November seynd wir mit vnsern Schiffen hart an die Stadt gesegelt/die 2. Juncken zuholen/darauff wol 30. leibeigene Personē gewesen/so sich alsbaldt zur Wehr gestellet/dann sie nicht wusten/daß jhr Herr mit vns verglichen war/davon alsbaldt 4. oder 5. zu todt geschossen worden/vnd seynd die vbrigē alle ins Meer gesprungen/vñ nach der Stadt geschwommen. Wir brachten die Juncken alsbaldt bey vnsere Schiffe/vnd namen die Waaren/so darinn waren/zu vns.

Das Portugäsisch Schifflein/so den Gesandten von Malacca gen Bantam gebracht/lag hart an dem Landt/dahin schickten wir 2. von vnsern Schlupen oder Nachen/daß sie es holen soltē/die Portugäser aber/so darinnen waren/schossen sehr dapffer darauß/daß vnsere Nachen haben weichen müssen/vnd ist einer von den vnsern todt geblieben/darauff alsbaldt auß vnsern Schiffen mit grossem Geschütz auff das obgemeldte Schifflein geschossen worden/der gestalt/daß wir es gar verderbt/vnd ist desselben Hauptmann todt blieben. Solches haben wir erfahren von denen/so vns noch bißweilen etwas zu kauffen gebracht/sagten auch/daß wir drey

oder vier Mann mit vnserm Geschütz in der Stadt zu todt geschossen hätten/ deßwegen sie ein Armada zurůsteten/ damit sie vns wolten angreiffen.

2. Juncken genommen.

Den 2. Novemb. haben wir ein Juncken oder Schiff gesehen/ so nach Bantam zu segelte/ darauff wir mit vnsern Schlupen oder Nachen gerudert. Da wir nun nahe dabey kamen/ hatten sie dicke Decken wie Schantzkleider gespannt/ darhinder sie sich gehalten. Vnsere Leute haben mit Büchsen vñ Stückē/ so Stein vñ Würffel schiessen/ dapffer dareyn geschossen/ die in der Juncken haben sich auch dapffer gewehret/ sie schossen auff vñs zu mit Flitzpfeilen/ so sie durch jhre Spieß wehen wie ein Rohr/ damit sie der vnsern acht oder neun verwundet/ dann es fielen die Pfeil in solcher menge/ als wann es Pfeil auß dem Himmel geregnet hätte. Diese jhre Flitzpfeile seynd dünn vnnd leicht/ also daß sie nicht durchgehen: auff einen nacketen Leib aber können sie zween finger tieff damit schiessen/ vñ ist die spitzen/ so von Rohr/ also gemacht/ daß sie im Leib stecken bleibt/ dessen Abriß hienach in der Figur Cap. XIII. zusehen ist. Da denn diese Leut gesehen/ daß jhre Wehr wenig geholffen/ seynd sie in jhren Boot oder Nachen gesprungen/ davon gerudert/ vnd haben vns die Juncke oder Schiff/ so mit gedůrrten Fischen vnd Reiß geladen/ gelassen. Darinnen funden wir zween todten/ vnd seynd jhrer noch drey in dem Boot geschossen worden/ waren vberall 40. Mann starck.

Den 6. dito, da wir gesehen/ daß keine Hoffnung vorhanden mehr zu Bantam zu handeln/ haben wir vnsere Ancker auffgehaben/ vnd seynd nach dem Ost zugesegelt.

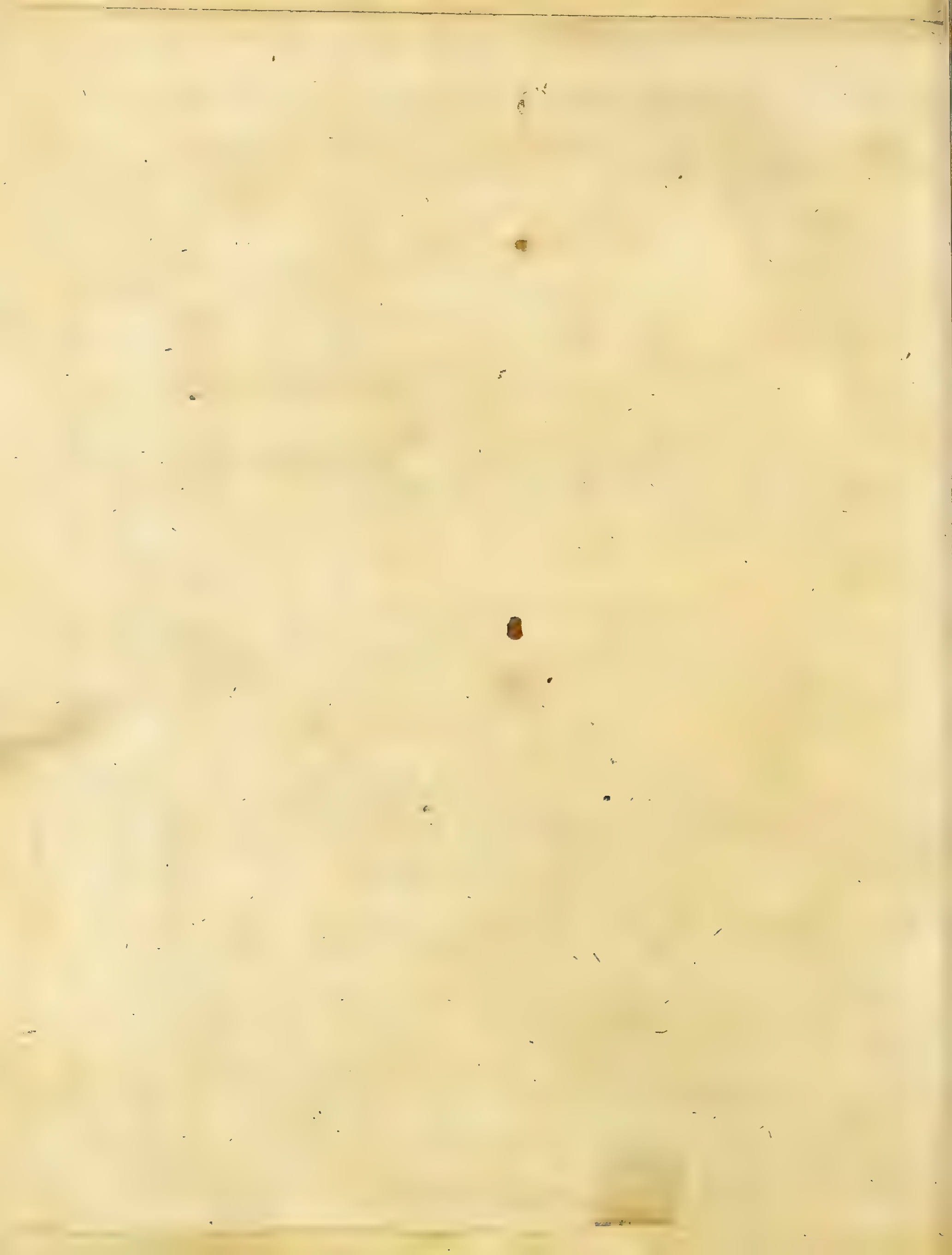
Den 7. dito, kamen wir an einen Fluß/ 6. Meil von Bantam, da wir vns mit Wasser versehen/ vnd biß hieher seynd vns noch Kauffleute mit Porcellanen nachgefolget/ vñ sagten/ daß viel Leut/ wegen vnsers wegreysens/ betrübt wären/ vnd sehr verlangten/ daß wir solten wieder kommen.

Sunda Calapa.

Den 13. dito, seynd wir weiter gefahren/ vnd auff den Abend bey der Stadt Sunda Calapa, so jetzt Iacatra genannt wird/ ankommen.



Die Insûl Iaûa Maior, Ligt vnder dem 8 grad Eleû. Pol: ad Meridiem, darin die für- nembste handelstatt Bantam ist. Ob wol JaKatra oder Sûnda Calapa, vor disem ein gewaltige Statt gewessen so durch Kriege verwüst. Nit weit von dieser Insûl: Ist der Cap: Draco An. 1577. wol 20 stundt, mit groser gefahr, auff dem grundt gelegen. etc.



men. Ioan Linschot vermeldet in seiner Schiffahrt/ daß diß die fürnembste Handelstadt in Iaua sey. Welches wol also gewesen/ ist aber durch Vnglück oder vnordentliche Regierung jetzt gar verfallen / vnd seynd alle frembde Kauffleut weggezogen.

Den 14. Nouemb. haben wir zween der vnsern nach der Stadt zugesandt / wir hatten aber zween andere dargegen zu Pfandt oder Geissel / die sagten vns / daß viel Volcks auß der Stadt mit jhren Gütern geflohen were / so sich für vnser Ankunfft vnnd grossem Geschütz gefürcht. Es ist vns allhie allerley Prouiant / vnd mehr als wir begerten/ zu vnsern Schiffen zugeführt worden.

Den 18. dito / seynd wir wiederumb fort gefahren/ vnnd ist das Schiff Amsterdam vngefähr zwo Meil von der Stadt auff ein Felsen gefahren / ist aber bald wieder ohne grossen Schaden darab kommen/ vnd seynd wir also ferner gesegelt.

Den 2. December/ seynd wir neben drey Städte/ so wir zugleich auff einmal haben sehen können / gefahren / (ich vermeine es seyen Iapra, Mandalique vnd Caioaom gewesen) segelten vor Tubom fürüber/ vnd haben vns nieder gelassen bey Cidayo.

Im Decemb. Iapra Mandalique, Caioaom. Cidayo.

Den 3. dito / ist viel Volcks auß der Stadt kommen/ so vns angesagt/ wir solten da bleiben/ dann es Nägelein vnd Muscatnüß allda gnug zu kauffen hätte / vnd brachten sie ans Schiff Amsterdam, an dem sie am meinsten ab vnd angefahren/ weil es nechst am Landt gelegen / von jhrem Könige etliche Confecten.

Den 4. dito/ seynd sie wieder zu dem Schiff Amsterdam kommen / vnd brachten für ein Geschenck etlich gut Obs / vnd ein grossen Vogel / so Fewer gefressen / vnd gar seltzam von Gestallt war. Vmb vnerhörts wunders willen hab ich diesen Vogel nach dem Leben abmahlen lassen / welcher vngefähr noch so groß ist als ein Schwaan/ vnd mit schwartzen Federn geziert / welche also geschaffen / daß auff einem jeden Kiel zween Schafft herfür gehen / so den Straussen Federn nicht vngleich seyn. Er hat keine Flügel/ auch keine Zung / zu öberst auff dem Haupt hat er ein rundes hartes Schildlein/ welches so hart als ein Meerschneckenhauß/ hat starcke

Klawen/damit er sich wehret vnd selbst vertheitiget/schlägt mit den Füssen hinden auß wie ein Pferd. Ist wol für ein Miracel der Natur zu halten/ dieweil er keine Zunge hat/vnd was er jsset/das schlucket vnd verschlinget er/vnd kan einen Apffel einer Faust groß gantz verschlingen. Vnd darüber sich noch mehr zu verwundern/ so verschlinget er fewrige / glüende Kohlen ohne einige Verletzung. Er verschlinget auch gern Eißschrollen der küle halben/wird in Indianischer Sprach genandt Eme, Nistet vnd zeucht auß in der Insul Banda,von dannen auch dieser gebracht / vnd Johanni Schellinger / Patron deß Holländischen Schiffs Amsterdam genandt/ von dem König Cidayo,als er daselbst mit seinem Schiff auff dem Ancker gelegen/neben andern mehr Verehrungen/geschenckt worden / den 4. Decembris / Anno 1596. Ist hernach in demselben Schiff / als ein newes vnerhörtes Ding / gen Amsterdam gebracht / allda er der Gesellschaffter einem / so das Schiff außgerüstet / durchs Loß zu Theil / vnd daselbst von vielen seidhero / als ein Miracel vnd wunderliche Creatur GOttes gesehen worden/ vnd kan noch täglich von denen/so es begeren gesehen werden/ist sonsten starcker lebhaffter Natur. Diese Wilde sagten vns / wir solten einen Mann an das Landt / das Gewürtz / so da in Vberfluß zubekommen wer/ zubesichtigen / abfertigen / also ist auß dem Schiff Amsterdam ein Mann mit einem Dollmetscher / so eines Portugäsers Leibeigen gewesen / ans Landt gesandt / dargegen wir 3.oder 4.von den jhrigen zu Geissel in vnserm Schiff behalten. Nachdem vnser Leut an das Landt kommen / hat man jhnen alles guts bewiesen/vnd 40.oder 50.Ballen Näglein sehen lassen / man hat sie auch vor den König gebracht / der jnen viel Guts gesagt vnd vermeldet/ er wolte den andern Tag selbst zu vnsern Schiffen mit vnsern Obersten zu contrahirn kommen / vnd ließ vnsere Leut wieder nach den Schiffen führen.

Den 5.dito/haben wir vnsere Schiff zierlich zugerüst/alle vnser Fahnen lassen fliegen / vnd deß Königs Ankunfft erwart / vngefähr vmb Mittag/seynd vom Land 8.oder 9.zierliche grosse Fusten

oder Schiff voll Volcks nach vnsern Schiffen zu gefahren / da sie aber vngefähr auff halbem Weg gewesen / haben sie sich zertheilt/ vnd seynd deren drey dem Schiff Amsterdam zugerudert. Reinier von Hel Commissarius, vnd Johan Schellinger Schiffmann/vermeynten/daß der König darinn wer/haben sich oben auff dem Schiff gehalten/daß sie den König entpfangen möchten / vnd seynd die Iauaner wol 200. starck in das Schiff Amsterdam gestiegen. Deßhalben der Commissarius Hel sagte: Was machen so viel Leut im Schiff? Darauff ein jeder von dẽ Jauanern alsbald sein Chinesischen Dolchen (dauon vorn vermelt) außgezogen/ vnd auff vnser Volck zugestochen haben / so sich auffs wenigst solches versehen / vnd haben also in einer kürtzen Zeit 12. der vnsern zu todt gestochen/vnd zween/ so sich fast gewehrt/gar sehr verwundt/vnser ander Volck / so vnten im Schiff gewesen / da sie solches gesehen/ haben so dapffer mit Spiessen von vnten auff durch die Vbernetzen gestochen / daß die Iauaner allda nicht länger bleiben kundten/ sie trachteten mit Gewalt vnten in das Schiff / durch die Luycken (so grosse Thüren seynd) deren zween offen gestanden / zu steigen / aber vnsere Leut haben den Eyngang mit blossen Cortelassen vnd Spiessen ritterlich verwaret. Mittler Zeit haben sie Fewer gemacht / die Zündtstrick angezündet / vnd den grossen Stücken / so mit Steinen vnd Würffel geladen / Fewer geben / damit sie baldt die Flucht genommen / mehrentheils ins Meer gesprungen / vnd jhren Fusten oder Schiffen zugeschwommen seynd / deren zween Fusten nicht weit von vnserm Schiff lagen / dauon die eine mit einem grossen Stück getroffen worden.

Holländer 12. erschlagen.

Vnsere andere Schiffe / da sie das schiessen vnd getümmel höreten / seynd sie als bald in jhre Schlupen oder grosse Nachen mit jhren Wehren gesprungen/nach vns zugerudert/vnd haben die dritte Fuste der Feinde / darinn vber die 100. Mann antroffen/ darauff sie mit aller Macht geschossen / also / daß diese lose Verräther all ins Meer gesprungen/vnd trachteten mit schwiñen daruon

zukom-

zu kom̃en/ wir aber mit zween grossen Nachen folgeten jhnen dapffer nach/ vnd haben darauff gehawen/ als auff vnsere rechte Feinde/ die vnter dem Schein deß friedens vns hätten wöllen in vnsern eignen Schiffen verrähterlich ermorden.

Es waren auch noch drey andere von jhren Fusten / so vnser Pinas oder Jagtschiff vermeynten zu vberfallen/ welches sie/ weil darauff nur 7. oder 8. Mann gewesen/ so im Werck waren einen newen Mastkorb zu machen / leichtlich hätten thun können/ da sie aber gesehen / daß jhre Leut so dapffer ins Meer sprangen/ seynd sie wieder mit Macht ans Land gerudert. Jre andere vbrige Fusten seynd von weitem liegen blieben/ sahen diß Spiel an/ vnd dorfften nicht näher kommen.

Wol 170. Wilde erschlagen.

Jn summa / wir haben sie also entpfangen / daß jhrer nicht vber 30. von 200. so in den drey Fusten gewesen/ ans Land kom̃en seynd/ wiewol wir auch ein vberauß grossen Schaden gelitten/ 12. von vnsern Männern also zu verlieren / die alle also bald stock todt gefallen seynd / vnd waren mit Namen Ioan Iacobs Schellinger Schiffmann / Renier von Hell Commissarius Gillis Gillisen Adelsperson/ Barent Bonteboter, Arent Corendrager, Cornelius von Alcmar Simon Ians Vlischur, Ioſt der Zimmermann / Adrian der Metselar, ein Portugäsischer Leibeigen/ vñ zween junge Knaben/ so einer nicht vber 12. Jar alt gewesen. Darauß wol zu beschliessen / daß diß ein mörderisch Volck gewesen / dann sie diese Knaben/ wie auch den andern/ mehr als 12. Stich oder Wunden/ nach dem sie todt waren/ geben haben.

CAP. XII.

1596. *Im Decemb.*

DEn 5. Decemb. haben wir deß Nachts vnser Ancker auffgenommen / vnd nach dem wir das Schiff Amsterdam mit Volck versehen/ seynd wir nach Ost zugesegelt.

Den 6. dito / seynd wir kommen bey eine grosse Jnsul / Ins de Madura genandt/ da wir vns nieder gelassen.

Deß

Deß Abends seynd zween kleine Nachen an vnsere Schiff kommen / brachten vns Zeitung von jrm Obersten / so vns viel guts ansagen ließ / vnd begerte (wie sie sagten) wir solten da bleiben / er wolt vns Pfeffer zu kauff geben / wir aber glaubten es nicht.

Den 7. dito / kamen sie wieder mit etlichen Früchten vnd Obs an vnsere Schiff / zeigten vns an / jhr Oberster wolte deß andern Tags selbst zu vnsern Schiffen kommen.

Den 8. dito / kam ein groß seltzam Schiff / vnd drey kleine voll Volcks / vom Land zu vns gefahren / vnd ruderte ein kleines vorher / die vns sagten / jhr Oberster were da. Darauff man jhnen anzeigte / sie solten nicht zum Schiff Amsterdam, sondern zu dem Schiff Mauritio fahren. Sie aber wolten nicht / vnd dachten / dieweil so viel darauff todt / sollt wenig Volck darinn seyn / ruderten also dem Schiff Amsterdam zu / da sie also vngefähr ein langen Spieß weit vom Schiff waren / haben die vnsern (so von den vorigen noch verbittert waren) drey oder vier grosse Stücke / so mit Würffel geladen / auff sie loß gebrandt / damit sie grossen Schaden gethan / vnd viel zu todt geschossen haben / die andern sprungen ins Meer / denen wir mit Nachen nachgesetzet / etliche zu todt geschlagen / vnd 10. oder 12. dauon (daß wir den Grund vnd Fürnemmen deß Obersten wissen möchten) gefangen genommen / kondten aber von jhnen nichts vernemmen / als daß sie vns sagten / jhr Oberster Bischoff / so von Mecha, wer auch mit in der Fusten gewesen / vnd todt geschossen worden / bey demselben war ein Kleinot gefunden / so noch verwaret wird. Wir liessen sie also wieder nach dem Landt fahren / behielten allein zween junge Knaben / so darnach auch von vns geschwommen seynd / wir bekamen auch deß Obersten Sohn / so noch gar klein war / den wir wieder nach dem Landt gesandt.

Auff den Abend haben wir vnsere Ancker auffgehaben / vnd seynd dauon gefahren.

Den 11. Decemb. seynd wir bey 2. kleine Insuln / so von armen Fischern bewohnt / kommen / da wir vns nieder gelassen / vnnd sie brachten vns Fisch / Hüner / vnd andere Früchte zu kauffen.

Den 13. dito/seynd wir wiederumb fort gesegelt.

Den 4. dito / bekamen wir ein West Windt/ so vns recht soll gedient haben den Moluccis zu zufahren/dann wir nur 200. Meilen daruon waren. Zu Banta war vns gesagt / daß es jetzt ein gut Jahr von Näglein allda gewesen wär / vnd daß wir daselbst für eine Rüstung wol eine grosse Kammer voll Näglein hätten bekommen können.

Es ist von den Commissariis, vnd andern vorgeschlagen worden/ daß wir solten dahin fahren / dieweil wir aber so ein langwirige schwere Reyse gehabt / vnnd so schwach von Volck gewesen / ist solche Reyse von dem meisten Hauffen/ weil jeder wiederumb nach Hauß verlangen hatte/wieder rathen worden.

Den 24.dito/da vns der Windt zu wieder/seynd wir an der Insul/da wir zuuorn gewesen/wieder ankommen.

Den 25.dito/ist der Ioan Mollenar, Schiffmann auff Mauritius Schiff/gar plötzlich gestorben/also/ daß er in einer Stund gesundt vnd todt war.

Den 28.29.30.vnd letzten December / seynd wir stets vmbgangen / die Waaren / vnd alles was vns noch dienstlich seyn mochte/ vom Schiff Amsterdam außzuladen/vnd lagen nahe bey der Insul / da täglich Prouiant von Fischen / Hünern / Hirschenfleisch/ vnd allerley Früchte vmb ein rechtes Gelt/ gnug zu bekommen/allein/da war kein Wasser für vns.

1597. *Im Ianuar.* Das Schiff Amsterdam verbrandt.

Den 11. Januarij / da wir alle Sachen auß dem Schiff Amsterdam außgeladen / vnd das Volck in vnsern andern Schiffen außgetheilt/haben wir das Fewer dareyn gesteckt/ vnd gar verbrennen lassen.

Solches ist zwischen der Insul Madura vnd Iaua geschehen/ wie in der vorigen Charta von Iaua, pag. 45.zu sehen ist.

Den 12. dito/seynd wir wiederumb ferrner gesegelt/ es war aber ein zwiespalt vnter vns / dann der eine wolte gegen West / der ander wolte Ost zu fahren. Mehrertheils sind wir West zugesegelt/daß wir neben Bantam wiederumb kamen / das Schiff Mauritius

aber

aber ist Sud Ost/daß es die Insul Iaua vmb sol fahren/ zugesegelt/ vnd seynd wir jhm endlich auch gefolgt.

Den 14. Januarij haben wir wiederumb die Ostseiten der Insul Madura gesehen/vnd seynd darnach durch viel kleine Insuln Sud gefahren. *Ins. Madura.*

Den 16. dito/ ist vnser Pinas oder Jagtschiff/ in der Morgenstunde an der Insul Iaua, nicht weit von Panareca, auff den Grundt gefahren/ es schoß als bald drey Schüß loß/ darauff wir/ vnnd Mauritij Volck jhm mit Boot oder Nachen zugefahren seynd/vnd haben jhm (mit GOttes Hülff) wieder daruon geholffen. Allhie haben wir einen hohen Berg gesehen/so gebrandt/ vnd war oben vnnd vnter dem Fewer ein gewaltiger Rauch/ seltzam zu sehen. *Panareca.* Berg so gebrandt.

Den 18. dito/ seynd wir kommen in das enge Meer zwischen Iaua, vnd der Insul Baly oder Galle, haben allda/ wegen deß wiederwertigen Fluß deß Meers/ vnd daß guter Grundt war/ vnser Ancker außgeworffen. *Ins. Galle.*

Den 19. Januarij/ seynd wir fortgefahren/ kamen aber bey Baly in einen gewaltigen Fluß deß Meers/ so vnsere Schiff zu rücke wie einen Pfeil geführet hat/ vnd war allda kein Grundt/ daß man anckern kondte/ auch hätte es kein Ancker halten können. Das Schiff Mauritius gewann die Grentzen Iaua, da es den Ancker außgeworffen/ da wir auch zu letzt/ doch wol drey Meil daruon/ so wir in einer halben Stundt gefahren/ angelanget.

Den 20. dito/ seynd wir wiederumb zu den anden Schiffen kommen.

Den 21. dito/ seynd zwey Barcken oder Nachen vom Landt an das Schiff Mauritio kommen/ darinn einer war/ so gut Portugäsisch geredt/ der erzehlte vns/ daß die Stadt Ballaboam oder Ballambram von einem frembden König auß Iaua belägert wär/ der deß Königs von Ballambram Tochter zur Ehe genommen/ be- *Ballambram.*

 schlaf-

schlaffen / vnd darnach hätte vmbbringen lassen / vnd vber das wer er kommen / vnd hätte jhren Vatter belägert.

Die Stadt Ballambram liegt an der Sud Ostseiten der Insul Iaua, allda der Thomas Candisch Engländer / da er Anno 1583. die gantze Welt vmbfahren / angeländ hatte / vnd war der alte König / deß der Candisch gedenckt / noch im Leben / vnd wol 160. Jar alt / da seynd gewaltig viel Fledermäuß / so groß als Kräen / so sie / wie sie vns sagten / essen.

Gegen Mittag seynd wir so nahe der Stadt Ballambram kommen / daß wir sie haben sehen können / da wir vns hinder einen hohen Eck gelegt / vnd Wasser gesucht.

Den 22. dito / seynd wir mit vnserm Pinas oder Jagtschiff herumb gefahren / Süßwasser zu suchen / kondten aber keins finden. Den Fluß / so durch Ballambram laufft / hatten die / so die Stadt belägert / neben dem Meer zugepfälet / also / daß man nicht dareyn kondte.

Den 23. dito / seynd an vnsere Schiffe / wegen deß belägerten Königs / zween oder drey Mann kommen / welche deß Nachts auß der Stadt gefallen waren / der ließ vns bitten / daß wir mit vnserm Geschütz vnter seine Feinde schiessen wolten / solches haben wir aber nicht thun können / dieweil da viel truckene Sandtquellen waren / vnd wir nicht recht zufahren kondten. Sie sagten vns / daß in dieser Stadt grosser Mangel an Prouiant / vnd daß grosse menge vor Hunger gestorben weren / baten vns fleissig vmb Hülffe / es kondte aber nicht geschehen. Nachmals haben wir gehört / daß der König / so die Stadt belägert / Machometisch war / die in der Stadt aber waren noch Heyden / so noch den Machometischen Glauben nicht angenommen / welches die Vrsach jhres Kriegs war.

Storchen. Allda haben wir grosse menge Storchen gesehen / daher wir vermeinen / ob man wol in vnserm Land nicht weiß wo sie hinkommen / daß sie sich hie deß Winters auffhalten / dann es vmb diese Zeit recht Winter in vnserm Landt war.

Den

Den 24. Januarij seynd wir wiederumb von dannen gesegelt/ dieweil da nichts für vns zu finden/ vnd namen vnsern strich gerad auff die Insul Bally oder Galle zu.

Ins. Galle.

Den 25. dito kamen wir an die Insul/ vnd ist an vnsere Schiffe ein Barca gerudert/ so vns sagte/ daß süß Wasser/ vnnd alle andere dinge allda genug zubekommen wären/ haben vns also da nider gelassen.

Den 26. dito, ist vnser Pinas mit einem grossen Nachen/ den Fluß zusuchen/ herumbgefahren/ vnd ist einer von vnsern Leuten ans Landt kommen/ so alles besichtiget. Da er aber wieder kam/ sagte er/ daß allda nichts zum besten/ vnd wol 10000. Mann gelägert lägen/ so nach der Stadt Ballambram, die zu entsetzen/ zögen. Dieser Kriegs Oberster vermeynete wol grosse Geschäncke von vns zubekommen/ dieweil aber der Fluß allda auch nicht gut war/ seynd vnsere Leute wieder zu den Schiffen kommen.

CAP. XIII.

DEn 27. Januarij seynd wir abermal fortgefahren/ vnnd suchten herumb gelegenheit von süssem Wasser/ vnd anderm Proviant/ dann wir in vnserm Schiff einen Mann von Bengala, so von seinem freyen Willen mit vns gefahren/ hatten. Dieser war auch zu Bally gewesen/ vnnd sagte/ daß allda gut Wasser vnd ander Proviant genug zubekommen wäre. Deß nachts haben wir vns neben einer Höhe an der Sud West seiten der Insul Bally nidergelassen.

1597. Im Ianuario.

Den 28. dito kam an vnsere Schiffe ein Nachen mit 6. oder 7. Mann/ so von jhrem König gesandt/ der vns fragen ließ/ von wannen wir kämen? Wir antworteten/ auß Hollandt. So sagten sie/ er begerte mit vns zu handeln.

Den 29. vnd 30. dito, schickte vns der König ein theil Früchte mit seinen Leuten. Wir spüreten aber wol/ daß allda die rechte Gelegenheit nicht war/ dann sie von weitem gerudert kamen/ so wuste

vnser Mann von Bengala auch wenig bescheyd.

Im Februario.

Den 1. Februarij bekamen wir 2. Schwein / für ein Guldenthaler das stück / so wir alsbaldt gekocht / vnd mit gutem Lust gessen.

Den 2. dito seynd wir fortgefahren / vnd wolten die Höhe vmbsegeln / wir kondten aber / wegen deß wiederwertigen Windts / die nicht erlangen / vnd musten wieder zu rück.

Den 3. dito versuchten wir wiederumb die Höhe vmbzufahren / wir erlitten aber einen grossen Sturm / kondten nicht darzu kommen / vñ musten wiederumb zu rücke. Das Schiff Mauritius aber vnd vnser Pinas kamen dahin / ob es wol mit vberauß grosser Gefahr geschahe. Der Steuermann (das ist / der das Ruder regiert) hatte vmb 8. Güldenthaler gewett / daß er das Schiff darüber bringen würde / vnd wolt also mit gewalt darüber / welches er auch / doch mit höchster Gefahr / neben den Felsen hin gethan hat.

Also blieben wir da mit vnserm Schiff gar allein.

Den 4. vnd 5. dito trachteten wir abermal dahin zusegeln / wir musten aber wieder zu rücke.

Den 6. dito bekamen wir ein schreiben von einem von vnsern Leuten / mit namen Rotenburg / so vmb die Höhe Mauritio gefahren war / er aber war mit einem Portugäsischen Leibeigenen ans Landt zu Geissel gesandt / so hatten jhn die Eynwohner / wieder seinen Willen / wieder zu rücke geführt / nicht weit von vnserm Schiff / der schriebe vns / daß das Schiff Mauritius wol 7. oder 8. Meilen vmb die Höhe gefahren wär / vnd daß es vber Landt da kommen war / vermeldet aber nicht wie / oder wohin / deßhalben alsbaldt von vns ein Mañ / mit etlichen kleinen Geschäncken für den König / ans Landt gesandt worden / daß er sich aller gelegenheit solte erkündigen.

Den 7. dito kam vnser Mann wieder / vnd sagte vns / wie der Rotenburg da kommen war.

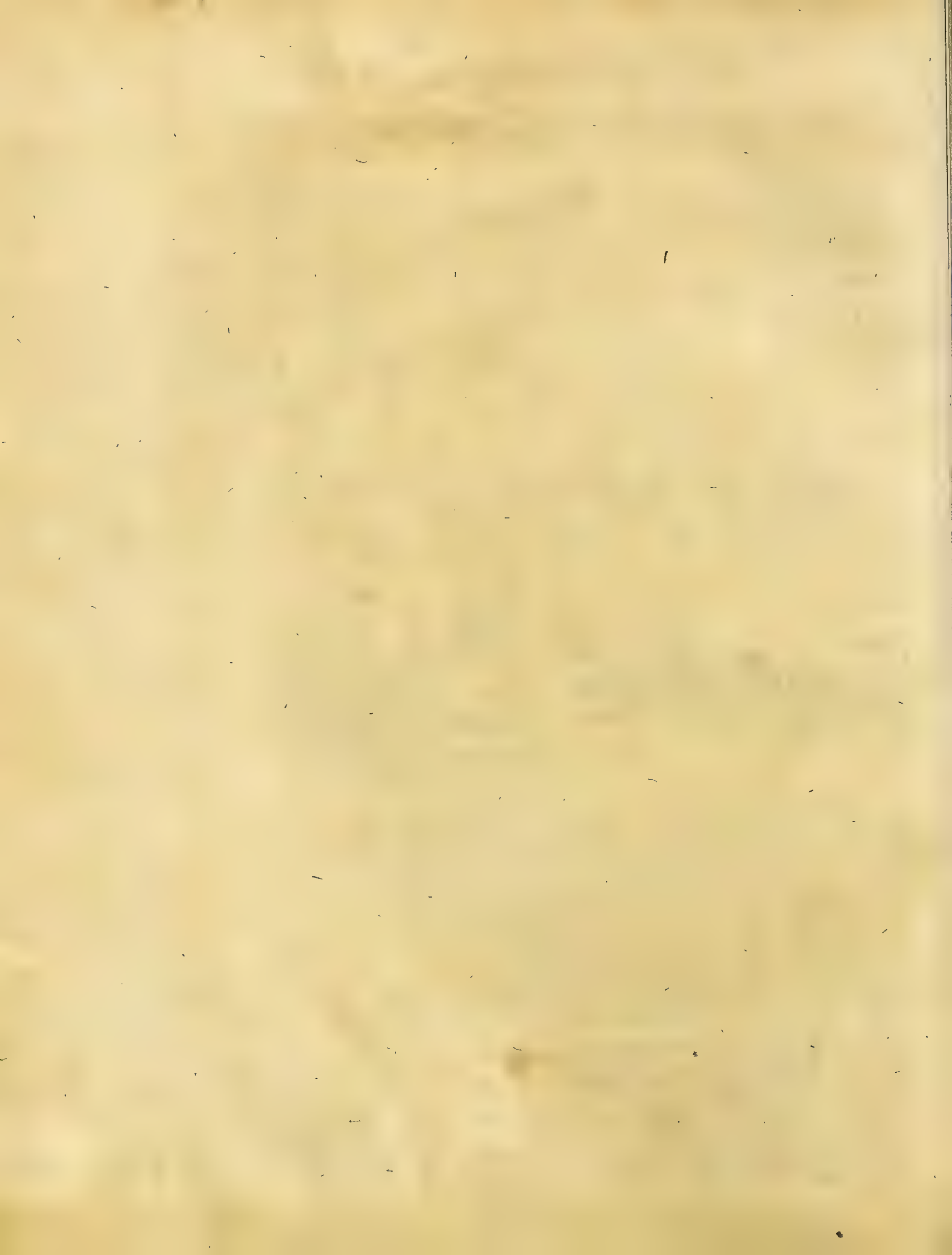
Den 8. dito ist derselbe Mann abermals ans Landt gesandt / mit einer Büchsen / vnd etwas von Sammet / den König zuverehren / vnd seine Gunst zu erlangen. Solches hat dem König gar wol gefallen / vnd ließ vns sagen / wir solten mit dem Schiff näher der

Stadt

EIN KÖNIG AVS DER INSEL BALLY oder GALLE.



Dieſer Konig, ſo im Februario An°. 1597. Zu der Hollender Schyff Kommen, welche auff ſein begeren 5 groſse Stück geſchütz, abgeſchoſsen, Satze auff einem Wagen, daran 2 weiſse Buffel die in Zogen. Seine Quardi hett ein Jder, ein Chineiſchen dolchen vnd ein Spies wie ein rohr. als hie bey A. Zuſehen dardurch ſie pflitzpfeilein die ſie in Köchern tragen, ſo hie mit B. vnd C. verZeychnet) blaſsen oder ſchieſsen. Sindt Heydniſches glaubens, einer bettet an die Sonne, der ander ein Kue. etc. Wan ein Man geſtorben, ſo wirdt ſein leib verbrant, dan ſpringt ſein weib freywillig auch ins ſeur. vnd wird mit verbrent. Bei dieſem König ſeind 2 Hollender freywillig geblieben. etc.



Stadt kommen/er wolt vns Wasser/vnd was wir bedürfften/vollauff zu führen lassen.

Den 9. dito seynd wir in ein Golfo, nahe bey dem Landt/vngefähr ein halbe Meil/gefahren/da wir vns nider gelassen/allda vber die 70. kleine Nachen vns allerley zugeführet/vnd vns zusehen dahin kommen seynd. Der König ließ vns sagen/er hätte Lust einen Schuß oder etliche auß grossem Geschütz zusehen/so haben wir jhm zugefallen 5. von vnsern grösten Stücken fewer geben/welches der König/so am Vfer auff seinem Wagen war/angesehen hat.

Insʃ Bally oder Galle.

Die Insul Bally oder Galle (wie ich vermeyn) ist gelegen an der Ostseiten/oder gegen Morgen von der Insul Iaua, ist fruchtbar von Reiß/Hüner/Schweinen/so vber die massen gut seyn/vnd von allem andern Viehe/so gemeiniglich dürr sindt. Sie haben vberauß viel Pferdt/die Eynwohner seynd Heyden/ohn alle Gesätz oder Glauben/der eine betet an die Sonne/der ander eine Kuhe/vnd jeder was jhm gefällig. Wir haben Leut von dieser Insul in vnserm Schiff gehabt/so vns für die Wahrheit gesagt/daß/wann ein fürnemer Mann da stirbt/sich wol 50. Weiber seinethalben verbrennen liessen/vnd welche solches nicht thun will/die wirdt von allen andern vnehrbar gehalten vnnd veracht/dann sie es fast alle thun/ohne widersprechen.

Die Kleidungen/so wol der Männer als der Weiber/seynd beynahe wie zu Bantam. Jhre Wehr ist ein Chinesischer Dolche oder Cris am Leib zu der lincken/vnnd in der Handt ein Spieß von anderthalb Klaffter lang/so innwendig wie ein Rohr/dardurch sie kleine Flitzpfeil/deren sie zur rechten ein Fudral voll auff der seiten haben/durchblasen/vnd seynd die spitzen von Rohrholtz/oder von lauterm Goldt/diß ist gar eine böse Wehr für nackete Leut/sie seynd den Machometanern vnnd Portugäsern gewaltig feind. Diese Insul hat von sich selbst kein Gewürtz/sondern von allerley Proviant vnnd Kleider/so sie vmb den Leib tragen/vberfluß/handeln auch viel mit leibeigenen Leuten/so sie einer dem andern verkauffen. Der König hat sich stattlicher gehalten als der Guber-

nator

König der Insul Galle.

nator von Bantam, dañ da er am Vfer bey vnsern Schiffen war/ saß er auff einem köstlichen Wagen/ so von zween weissen Büffeln fortgezogen worden / seine Guardia hatte jeder ein Cris oder Dolchen / vnnd einen Spieß / wie gesagt / dessen spitzen von lauterm Goldt war.

Nel suo Viaggio. cap. 18. Idem cap. 30.

Nota. Daß sich die Weiber verbrennen / wann jhre Männer gestorben seynd / bezeugen viel glaubwirdige Scribenten. Gasparo Balbi, so selbst auch in India gewesen / schreibet / daß solches im Königreich Campaya gebräuchlich / vnd daß er solches zu Negapatan selbst mit seinen Augen gesehen habe. Linschot in seiner Schiffahrt meldet / daß solches in India vnter den Bramanas, das seynd jhre Priester / vnter den Edelleuten vnd etlichen Kauffleuten bräuchlich sey. Vnd daß solches (wie die Indianer jhm gesagt) herkommen sey / daß vor zeiten die Weiber allda / so sehr zur Vnzucht geneygt / jhre Herrn oder Männer pflegten mit Gifft vmbzubringen / auff daß sie möchten einen andern nemen / vnd da jhn derselbige auch nicht gefällig / haben sie jhm gleicher massen fortgeholffen / also daß auff eine zeit der König zu Cambaya seiner fürnemen Herrn / Obersten vnnd Kriegsleute gar also beraubt ist worden. Deßhalben er dieses Gesätz vnd Ordnung gemacht / daß wann der Mann stirbt / vnd nach jhrer weise zu Aschen verbrandt wirdt / soll das Weib beweisen / daß sie keine schuldt habe an seinem Todt / leget alle jhre beste Kleider an / wirdt mit Pfeiffen vnd Seytenspiel zum Fewer von jhren nächsten Freunden geführet / vnd wirfft sich freywillig dareyn. Darauff die vmbstehende Weiber allerley wolriechend Holtz vnd köstlich Oel werffen / vnnd wirdt also auch zu Aschen verbrandt. Da aber eine solches nicht thun wolte / wirdt jhr das Haar abgeschnitten / vnd aller Kleinöder beraubet / vnnd von jedermänniglich veracht. Was jhre Wehr oder Dolchen belangt / davon haben wir zuvor Cap. VIII. gesagt. Jhrer Spieß / so innwendig durchbort ist wie ein Rohr / dardurch sie die kleinen Flitzpfeil schiessen / ist einer hie zu Nürnberg / das Eisen aber ist nur mit hültzenen Reifflein / doch gar behendig / daran gebunden / wie die vorige Fi-

rige Figur bey A außweiset: Also daß es nicht hindert/ daß die Flitzpfeile darauß geblasen werden. Die Pfeil aber / deren auch allhie viel vorhanden / seynd vngefähr anderthalbe Spannen lang / von gar leichtem Holtz/ vnd in der form/ wie in der Figur bey B. zusehen/ die Spitzlein / deren etliche von Rorholtz/ etliche von Metall/ seynd mit häcklein / also daß sie in Leib geschossen darinn stecken bleiben. Solcher Flitzpfeile haben sie in eim Fudral allzeit 25. oder 30. vorhanden. Dasselbe Fudral (wie auch eins allhie) ist nur ein Rohr auß einem stück/ daran ein hültzener Hacken/ gar drollig/ mit hültzenen Reifflein angebunden/ mit welchem Hacken sie es auff jhre rechte seiten anhängen/ stehet in der Figur bey C.

CAP. XIIII.

DEn 10. Februarij bekamen wir schreiben vom Capitayn Houtman, daß wir solten zu jhm kommen/ dann sie gute gelegenheit von Wasser/ vnd einen orth/ davon allem genug zubekomen/ gefunden hätten. Also liessen wir zween von vnsern Leuten/ vnd einen leibeignen Portugäser allda / daß sie vber Landt/ wie vns der König zugesagt / reysen solten / wie solches auch geschehen. Wir aber kondtē den Abend vber die höhe deß Ecks nicht kommen/ ob wir wol vnser Jagtschiff/ so vns hat holen wöllen/ gesehen.

1597. *Im Februario.*

Den 16. dito seynd wir zu dem Schiff Mauritio kommen/ welches sich allbereit mit Wasser / vnd mit vberauß viel Vihe/ proviantirt hatte. Deßhalben wir vns nicht lang gesäumet Wasser in vnsere Fässer/ so sehr verderbt waren/ zufassen.

Den 17. dito kamen vnsere Leute / so vber Land gereyst/ zu vnsern Schiffen / vnnd haben wir grosse menge von allerley Vieh/ Frücht vnd Obs eyngekaufft.

Den 16. 19. 20. vnd 21. dito seynd wir stets im Werck gewesen/ vns auch mit allerley zu proviantirn / dann der König selbst vns einen von seinē Obersten zugestellt / der mit vnsern Leuten vber Landt kommen/ so vns hierinnen behülfflich gewesen/ dann er sehr begierig war/ von vns etwas seltzams vnd saubers zubekommen.

Den 22. Februarij seynd 2. von vnsern Leuten auß dem Schiff Mauritio, mit namen Emanuel Rotenburg von Amsterdam, vnd Iacob Guyper von Delfft, auff dem Landt geblieben/ wir vermeynten/ daß jhnen etwan grosse Zusagung vom König/ daß sie bey jhm bleiben wolten/ gethan sey. Dann wie wir vermerckten/ war der König begierig vielerley frembde Nationen bey jhm zu haben/ darinn sie beyde/ viellcicht wegen jhrer Jugendt/ mit wol bedacht seynd gewesen/ sich vnter solche Leut nider zulassen/ die weder von Gott oder seinem Gesätz wissen. In 2. oder 3. Tagen darnach schickten sie vmb jhre Kleider/ man hat jhnen aber nichts folgen lassen.

Den 23. 24. vnd 25. dito haben wir am Landt so viel Schwein geholt/ als wir täglich bedürfft.

Den 25. dito haben wir vnsere Ancker auffgehaben/ der meynung/ wir wolten darvon fahren/ es ist aber gar still Wetter worden/ also daß wir seynd wieder liegen geblieben.

Holländer widerkunfft.

Den 26. dito seynd wir darvon gesegelt/ haben vnsere zween Männer allda am Landt gelassen/ vnd seynd West Sud West zugefahren.

Im Martio.

Den 1. Martij ist es noch jmmer still Wetter gewesen.

Den 3. dito bekamen wir guten Windt auß dem Sud Ost/ vnd seynd West Sud West zugesegelt.

Den 14. dito seynd wir mit demselben Windt/ so auch bißweilen Ost/ bißweilen Sud Ost gewesen/ dapffer fortgefahren/ befunden vns im 14. Grad/ ad Merid. darauß zuschliessen/ daß die Insul Iaua sich nach dem Mittag nicht so weit erstreckt/ als sie in den Meer Carten verzeichnet/ sonst hätten wir vber das Landt segeln müssen.

Den 22. seynd wir mit demselben Windt gefahren/ haben deß Poli Höhe auff 19. Grad gefunden/ vnd seynd West Sud West zugefahren.

Den 19. April ist in vnserm Schiff das letzte Brodt außgetheilt worden/ so mehr als zwey Jahr alt war/ vnd bekam jeder für sein theil 7. pfundt schwer/ gut vnd böß. Haben vns jetzt fortan mit Reiß

im

in wasser gesotten behelffen müssen. Dazu hatte jeder täglich einen Krug mit Wasser/vnd 3. Musgen/ist vngefähr ½ von einer Nürnberger maß Wein/vnd alle Wochen drey solcher Mäßlein Oel/so nicht gar köstlich war.

Den 20. vnd 21. dito ist es gar still gewesen.

Den 23. dito hat vns ein Sud Westwindt besser fort geholffen.

Den 24. dito sahen wir Æthiopiam in Africa, auff den 33. Grad ad Meridiem, war vngefähr 100. Meilen von Cap. Bonæ spei, da wir noch wol 300. Meil meyneten davon zuseyn/ also daß vns Gott wunderbarlich bewahret / dann so wir bey nächtlicher weil dahin kommen wären/ solten wir mit vollem Segel auffs Landt gefahren seyn.

Aethiopia.

Nach Mittag bekamen wir ein West windt.

Den 25. dito war es gar still/ ob wol das Meer gewaltige hohe Wellen gemacht. Deß Abendts bekamen wir ein guten Windt von Nord vnd Nord Ost/ haben doch wenig Segel dörffen auffziehen/ ob wol vnsere zwey andere Schiffe auch wol 2. Meilen vor vns waren/ seynd die gantze Nacht allein mit dem vordern Segel Sud West zum West zugefahren.

Den 26. April haben wir deß morgens keines von vnsern Schiffen sehen können/ welches vns alle sehr betrübt/ dieweil vnser Schiff gar schwach/ vnd wie es durch die gewaltigen Wellen deß Meers auff vnd nieder getrieben worden/ seynd die Balcken gewichen/ vnd die Fugen auff vnd zugangen/ hatten auch viel Wasser im Schiffe. Darnach erhub sich ein Nord Westwindt/ so haben wir das groß Segel auffgespannet/ vñ seynd nach dem West Sud West gesegelt.

Deß Mittags hatten wir ein Westwindt mit Vngewitter/ also daß beynahe alle vnsere Segel zerrissen worden/ vnd seynd also ohne Segel fortgetrieben.

Den 27. dito seynd wir noch also ohne Segel getrieben/ mit einem Westwindt/ vermerckten die Höhe von 36. Grad ad Meridiem,

diem, also daß wir befunden / daß die Wellen vns sehr nach dem Sud / vnd Sud West / getrieben hatten.

Den 28. dito seynd wir gleicher gestallt ohne Segel gefahren / befunden die Höhe 36. Grad / 20. Minuten.

Gegen Abendt haben wir wiederumb etliche Segel auffgezogen / der Wind war West / Sud West / vnd seynd wir mit gewaltigen hohen vnd tieffen Wellen Nord West zugefahren.

Den 29. dito haben wir noch nichts von vnsern Schiffen vernemen können / der Windt war West.

Den 30. hatten wir schön Wetter / mit eim West / vnd West Sud West Windt / sahen viel grosser Vögel mit weissen Schnäbeln / welches vns getrost macht / daß wir nicht weit von C. Bonæ spei wären.

CAP. XV.

1597. Im Maio.

DEn 1. Maij hat ein Sudwindt gewehet / vnd war schön Wetter / befunden die Höhe auff $34\frac{1}{2}$. Grad / vnd seynd West Sud West gesegelt.

Den 2. dito befunden wir $35\frac{1}{2}$. Grad / namen vnsern Weg auff West / vnd West zum Nord.

Den 4. dito haben wir die Höhe 37. Grad befunden / hatten Sud Sud Ost Windt / seynd West Nord West zugefahren.

Den 5. vnd 6. hatten wir einerley Windt / vnd da wir zu Mittag bey der Sonnen die Höhe obseruirten, befundẽ wir 35. Grad. Da wir beschlossen / daß wir C. Bonæ spei fürüber wären / seynd also gar allein Nord West nach der Insul S. Helena zugefahren / dann wir von vnsern Schiffen gar verlassen waren.

C. Bona spei.

Den 8. dito war ein Sud Windt / seynd Nord West zum West zugesegelt.

Den 9. dito ward es gar still Wetter / mit einer denckeln Lufft / befunden die Höhe 31. Grad / 2. Minuten. Den Tag ist vnser Portion von Oel ein mäßlein in der Wochen gemehret worden.

Den

Den 10. dito / hatten wir noch durchauß Sud Windt / vnd die Höhe 29. Grad.

Den 14. dito / haben wir 3. oder 4. mal von den Trombos, die bey C. Bonæ spei gemeiniglich im Meer gefunden werden / allhie mit grosser Verwunderung gesehen / dann die Portugäser schreiben / daß sie nur 30. Meil von dem C. Bonæ spei gefunden werden / vnd wir schätzeten vns vber 200. Meilen daruon zu seyn.

Den 15. Maij / hatten wir noch allzeit ein Sud Ostenwindt / vnd seynd Nord West zugeschiffet.

Den 16. dito / nach dem Morgenessen / sahen wir zwey Schiffe / darüber wir vns erfrewet / vermeynten / daß es vnser Gesellschafft were. Da nu das kleinest so nahe war / daß ein Feldtgeschütz erreichen möcht / ist es doch also bald seinen Gesellen zugefahren. Vnd ob wir wol Freundtzeichen angezeigt / der Hoffnung / sie solten vns ansprechen / seynd sie Nord Ost zu von vns gefahren / da spüreten wir / daß es Frantzosen gewesen / vnd haben sich für vns gefürchtet.

Den Mittag seynd wir der Höhe von 22. Grad 50. Minuten gewesen / hatten einen Sud Ost Windt / vnd seynd Nord West zu kommen.

Den 17. dito / befunden wir vns auff 21½. Grad Höhe.

Den 18. dito / war der Windt allzeit Sud / vnd befunden wir 19½. Grad.

Den 19. vnd 20. haben ein still Wetter gehabt / mit einem Sud Windt.

Den 21. dito / war der Windt Sud West / vnd seynd Nord West zugefahren / befunden vns vnter dem 17⅔. Grad.

Allhie haben wir erfahren / daß der Compast, von dem rechten Nord ¾. von einem Strich nach dem Ost gewichen ist.

NOTA. Welches gerad 7½. Grad seyn soll / vnd ist zu vermuthen / daß zurselben Zeit die Schiff vngefähr in dem 25. Grad Longitudinis, welches eben mit dem Meridiano vom Niderland zutrifft / gewesen.

Den 22. Maij / mit demselben Windt befunden wir vns vnter dem 16. Grad 40. Minuten.

Den 23. dito / dieweil der Himmel mit Wolcken bedeckt / haben wir keine Höhe obseruirn können. Doch vermerckten wir wol / daß wir vngefährlich in der Höhe oder Paralell der Insul S. Helena waren / deßhalben wir West zum Sud / in der Höhe zubleiben / zugefahren seynd. Vnd haben vnsern Compaß bey nah ein Strich vom Nord nach Ost abgewichen.

NOTA. Ein Strich ist $11\frac{1}{4}$. Grad / darauß zuschliessen / daß das Schiff näher Africa / als der Insul S. Helena, vnd vngefähr bey dem 40. Grad Longitudinis gewesen sey / welcher Grad eben mit dem Meridiano von Sicilien, Neapolis vnd Prag eynfället. Vnd trifft solche Abweichung mit der obseruation Hartmanni, von 10. Graden / 15. Minutē / allhie zu Nürmberg vor 60. Jarn gethan / so alle Compaßtmacher allhie nachfolgen / wol vbereyn.

Deß Abends befunden wir durch den Crusera, (das ist die newe Constellation, wie ein Creutz / nicht weit vom Polo Antarctico, so den Alten vnbekandt gewesen) daß wir vnter dem 16. Grad Eleuati Merid. gewesen.

Den 24. Maij / haben wir deß Morgens ein Portugäsisch groß Schiff gesehen / welches als bald seine Friedfahnen auffgesteckt / dieweil aber vnsere Friedfahnen nicht so bald fertig war / vnd wir in dem Vortheil deß Windts waren / schoß es als baldt zwey Schüß nach vns / vnnd ließ eine Blutfahnen auff seinem höchsten Maßtbaum fliegen. Wir haben als baldt fünff oder sechs Schüß wieder nach jhm geschossen / vnd seynd wir vnsern Striche West zum Sud gefahren / die Insul S. Helena zu suchen / nach welcher diß Portugäsisch Schiff auch seinen Weg gehabt.

Inf. S. Helena.

Den 25. dito / haben wir deß Morgens die Insul S. Helena gesehen / dann von wegē daß es ein hoch Land ist / läßt sichs wol 14. oder 15. Meil weit im Meer sehen / wir kondten das Portugäsische Schiff hinder vns auch sehen / seynd aber mit einē Sud Ost Wind /

starck

starck vort gesegelt / vnd kamen nach Mittage nahe bey die Insul/ da wir aber das Nord West Eck vmbgefahren / lagen da noch drey grosse Portugäsische Schiff/dauon wir kein halbe Meilwegs weit gewesen / deßhalben wir als bald nach Nord Ost vns wieder ins Meer begeben.

Da die Schiff vns gespüret / hat der Admiral als bald loß gebrandt/sein Volck/so am Landt war/in die Schiff zu ruffen.

Die Insul S. Helena ist also genandt/ dieweil sie auff S. Helena Tag/ so den 21. Maij gemeiniglich kompt / erfunden. Ist also noch vnbewohnet/hat vngefähr 6. Meilen im Vmbkreiß/ligt vnter dem 16¼. Grad Latitud. Merid. 510. Meil von Brasilia, vnd 350. Meil von Africa. Ist hoch vnd gebirgig. Da die Portugäser erst allda kommen seynd/war sie gar vnfruchtbar/ vñ waren allda keine Thiere / sondern allein Süßwasser / so vberauß gut ist/ welches von den hohen Bergen neben dem Kirchlein herab fleust/ vnd ins Meer fällt.

NOTA. Diese Insul muß von den Portugäsern vngefähr vor 90. oder 100. Jahren seyn gefunden worden. Dann Ioan Hugo Linschot schreibt / daß er allda Namen in den Feigenbäumen geschnitten / mit dem dato von 1510. vnnd 1515. gesehen habe/ daran jeder Buchstab ein Spanne lang gewesen / so seynd doch die Feigenbäume erst allda seidher die Portugäser die Insul erfunden/ gepflantz worden. Wie dann auch alle andere Obstbäume / als von Granatäpffel / Limonen / Pomerantzen / ꝛc. so da in grossem Vberfluß seynd. Die Portugäser haben da auch allerley Thier eyngesetzt / so sich gewaltig gemehret / als Schwein / Geiß / Hirsch/ Feldthüner/Dauben/ꝛc. Hat auch Saltz vnd Schwefel/vnd nahe bey der Insul gewaltig viel Fisch/also/daß es ein Wunderwerck vñ grosse Gnad Gottes ist/daß diese Insul/so jhres gleichen nit hat/alda in dem grossen weiten Meer/als ein Zuflucht aller Schiffe vnnd francken Leut / also allein gelegen ist. Dann alle Portugäsische Schiff/ deren täglich auß India von Goa vnd Cochin bey Calecut, 5. oder 6. nach Portugal farn/in dieser Insul anländen/ vñ biß den

In seim Itiner. lib.1.cap. 94.

den 25. Maij einer den andern erwarten / laden allda Süßwasser eyn / waschen vnd reinigen jhre Leinwand vnd Kleyder / vnd ist das Obst vnd Wildt gar gemein / deßhalben so bald die Schiffer daran kommen / machet jeder seine Hütten / wohin er wil / versicht sich mit Wildpret / mit Fischen / Obst / Holtz / etc. Vnd ist es alsdann wie ein Läger an diesem Orth / dann die Insul gar vnbewohnet / vnd ohne Häuser / allein daß ein klein Kirchlein allda ist / da die Schiffe gemeiniglich ein allgemeine Beicht / Procession vnd Nachtmal halten.

Anno 1589. hat der Thomas Candisch Engländer allda frisch Wasser genommen / vnd ließ ein Wehr vnd Kessel allda.

Der König von Portugal wil nicht daß jemands allda wohne / sondern daß alles / was die Natur von sich selbst ohne bawen oder pflantzen fortbringet / gemein seyn soll.

Allda hat vor Zeiten ein Eynsideler etliche Jahr gewohnet / so vnter dem Schein der Heiligkeit seinen Handel getrieben / dann da die Schiff auß India dahin ankommen / verkauffte er jhnen Jährlich 500. oder 600. Bockfell oder Häut. Der König aber ließ jhn gefänglich nach Portugal führen.

Es hat sich auch zugetragen / daß sich 2. Caffras, oder Leibeigene Mosambic, vnd einer auß Iaua mit zwey Leibeignen Weibern / allda ziemlich lang auffgehalten / also / daß sie sich ziemlich gemehret haben / daß jhrer wol 20. gewesen seynd. Diese / da jhre Schiff / damit sie dahin kommen waren / haben fort segeln wöllen / hatten sie sich daruon gestohlen / vnd waren in die Berge / da kein mal ein Portugäser gewesen / geflohen / allda sie sich / vmb die Zeit / wann die Schiff allda anländen / auch auffgehalten haben. Vnd lieffen wann keine Schiff da gewesen / die gantze Insul durch. Man hat jhnen aber / auß Befehl deß Königs / dermassen nachgesetzt / daß sie alle in Portugal gefangen geführt seynd worden.

In dieser Insul lassen die Schiff / so auß India kommen / allzeit jhre Krancken Leut / vnd giebt man jhnen Reiß / Biscoten / Oel / vnd ein wenig Gewürtz / dann Fleisch / Fisch vnd Obst finden sie allda

gnug /

gnug/werden gemeiniglich wieder gesundt/dann es ein vberauß gesunde Lufft allda hat/vnnd werden von den Schiffen/so das ander Jahr dahin kommen/wieder nach Portugal geführt. Wir haben (schreibt Linschot) Ann. 1588. im Maio/15. francken vnd etliche Leibeigne/so daruon gelauffen waren/darinn gelassen.

Dazumal haben wir 4. Schiff zu gleich sehen kommen/so ein grossen Schatz/vnd vber die 30. Tonnen Golds werth geführt/dan sie alle mit Gewürtz/Edelgesteinen/vnd andern köstliche Waaren/geladen. Aber dieser Schiff halben haben wir vns bey der Insul nit dürffen nieder lassen/sondern seynd die gantze Nacht Nord Ost/vnser Gesellschafft zu suchen/zugefahren.

1597. *Im Maio.*

Den 26. Maij/deß Morgens haben wir vns wiederumb gegen die Insul gewendt/vnd hat allzeit Sud Ost Windt gewehet/nach Mittag sahen wir zwey Schiff/vnd wie wir auff den Abend darzu kame/so war es vnser Gesellschafft/deß wurde wir alle sehr erfrewt/dann wir ein gantzen Monat wieder vnsern Willen zertheilt gewesen waren/darnach seynd wir also mit eynander gegen Nord West recht heim zugefahren/dann wir noch (GOtt lob) gesundt Volck hatten/vnd einen Sud Ost/recht guten Windt/so hatten wir auch noch wol 4. oder 5. Monat Wasser gnug.

Den 27. 28. 29. vnd 30. dito/ist einerley Wind vnd schön Wetter gewesen/vnnd befunden deß Abends an den Crusera, den 27. Maij auff 41. Grad.

Im Iunio.

Den 1. Junij/obseruirten wir die Höhe von 6. Grad/ad Merid. seynd Nord West/oder/wegen der Abweichung deß Compaß/Nord West zum Nord zugeschifft.

Den 6. dito/haben wir auff einen Grad nahe die Lineam Æquinoctialem erreicht/vnd dieweil wir befunden/daß die Wellen vns sehr nach dem West geführt hatten/seynd wir mit eim Ost vnd Sud Ost Wind/Nordwest/zum Nord gesegelt.

Den 7. dito/mit demselben Windt seynd wir den Æquatorem passirt.

Den 10. Junij/deß Abends vermerckten wir 5½. Grad Höhe/

ad Septentrionem, vnd sahen wiederumb die Nordstern/so wir in zweyen Jahren nicht hatten gesehen. Seynd allzeit Nord/ Nord-West/ mit einem Sud vnd Sud Osten Windt zugesegelt.

Den 11. dito / war es gar stille / bißweilen eine finstere Lufft auß dem Sud Ost.

Den 12. Junij/hatten wir auch ein finster Wetter mit Regen.

Den 13. dito / haben wir all vnsere Segel herunter gethan / auff daß wir sie möchten wiederumb gantz machen.

Den 14. dito/bekamen wir ein wiederwertigen Windt/auß dem Nord / deßhalben wir West Nord West zugefahren / wir kondten keine Höhe/ wegen deß finstern Wetters / obseruirn.

Den 15. dito / hatten wir ein Nord / vnd Nord Nord Westen Windt.

Den 16. Junij / war die Höhe auff 9. Grad 10. Minuten / der Windt Nord Ost/ vnd Nord Nord Ost.

Den 17. dito/hatten wir schön Wetter/mit Nord Ost Windt/ seynd wir Nord West / vnd nach Mittag Nord West zum Nord zugefahren.

Den 18. dito/haben wir einen grossen Fisch Aluercoos genant/ dauon wir mit eynander zwo Malzeit gehalten/gefangen/so in langer Zeit nicht gesehen.

Den 26. dito / hatten wir noch allzeit Nord Ost Windt / seynd Nord Nord West zugefahren/die Höhe war $17\frac{1}{2}$. Grad.

Auff dato / ist viel Staub wie roth Sandt in vnsere Schiff getrieben worden/wie es zu geschehen pflegt/da man neben dem Meer Duynen oder Deychen fährt/vermeynten/wir weren vngefähr bey der Insul S. Antonio, da wir doch wol 40. oder 50. Meil gegen Abend daruon waren.

Ins. S. Antonio.

Auff dato / ist ein fliegender Fisch in vnser Schiff geflogen/ den haben wir gessen.

Den 28. hatten wir 20. Grad Höhe/mit Ost Nord Ost Wind/ allda sahen wir Sargassa oder Steinkraut.

Den 30. Junij/haben wir die Sonne zu Mittag gerad am Zenith,

nith, vnd schnur recht vber dem Kopff gehabt / war aber darzumal nicht gar heiß / sondern hatten ein schön vnd kül Wetter.

Die Sonne ad Zenith.

Auff dato / seynd wir den Tropicum cancri für vber gefahren / deß Abends funden wir 24. Grad Höhe.

Den 2. Julij / sahen wir noch gewaltig viel Steinkraut auff dem Meer / vnd war der Windt Nord Nord Ost / mit stillem Wetter.

Im Iulio.

Den 3. dito / bekamen wir wiederumb den Windt Ost Nord Ost / vnd seynd Nord West zugesegelt.

Den 8. dito / hatten wir 33½. Grad Höhe / der Windt war Ost / vnd sahen noch viel Steinkraut allda auff das Meer treiben / aber nicht so dicke als zuuorn.

NOTA. Von dem Steinkraut / oder Saragossa, haben viel glaubwirdige Authores geschrieben. Hartmannus hat solches für 60. Jahren in seinem Globo Terrestri obseruirt. Er constituirt aber das Meer nach Americam bey Florida, wie auch der Theuetus, der drauff gefahren / vnd setzt / daß solches Kraut / mit schönen Blumen wie eine Wiesen geziert / wol 9. Tagreisen lang weret / vnd das Meer allda vberauß tieff ist.

Mare Sargossa.

Cosm. lib. 33. cap. 1.

Linschot, so auch newlich drauff gefahren / vnd viel Dings fleissig obseruirt hat / schreibet / daß das Meer so grün ist wie ein schöne Wiesen / vnd so viel deß Krauts / so die Spagner Sargossa nennen / vnd dem Peterle nicht vngleich ist / daß die Schiffe damit im fahren sehr gehindert / wirdt auch Mare di Sargossa genandt / vnd weret / wie er obseruirt, von 20. biß zum 34. Grad / seynd wol 210. Meil / vnd soll kein Grund allda zufinden seyn / welches mit dieser Schiffahrt vberein trifft / dann sie es auch von dem 24. Grad biß zum 33½. befunden.

In seim Itinerario. lib. c. 95.

Den 10. Julij haben wir guten Windt auß dem Sud vnd Sud Ost bekommen. Deßhalben wir alle vnsere Segel auffgezogen / so in 26. Tagen nicht geschehen / vnd seynd Nord Nord Ost zugefahren.

Alda haben wir vns sehr geförcht ob wir die Spanische Armada, so gemeiniglich vmb die zeit deß Jahrs bey den Flämischen

Insuln oder Assores liegen/vnd auff die Flota auß India warten möchten.

Auff dato, ist ein Junger auß vnserm Schiff ins Meer gefallen / da wir mit gutem Windt gewaltig fortgefahren / er ist doch zu grossem Glück von vnserm Pinas oder Jagtschiff / so wol ein viertel Meil hinder vns war/ erhalten worden. Deß Nachts befunden wir 36. grad Höhe.

Den 12. dito / war ein Sudwest Windt/ seynd Nord Ost zum Nord zugefahren.

Vnsere Schiffleute/vnd die von dem Pinas, fehleten in der Höhe einen gantzen Grad / dann wir 38. Grad / sie aber nur 37. gefunden / vnd schätzeten wir vns vngefähr den Insuln Corue vnd Flores, von den Assores gleich.

Corue & Flores.

Den 13. Julij/hatten wir noch den Sud West Wind. Vmb den Mittag dauchte vns / daß wir Landt gesehen/ kondten es aber nicht sehen / dann es gar im finstern lag.

Den 14. dito / hatten wir still Wetter / vnd haben kein Landt gefunden. Zur selben Zeit hat die Kranckheit in vnsern Schiffen wieder angefangen zu zunemmen.

Den 17. dito/bekamen wir ein Sud Sud Ost Windt mit schönem Wetter/die Höhe gefunden 41. Grad / vnd seynd Ost Nord Ost zugefahren.

Den 18. 19. 20. vnd 21. war gar still Wetter.

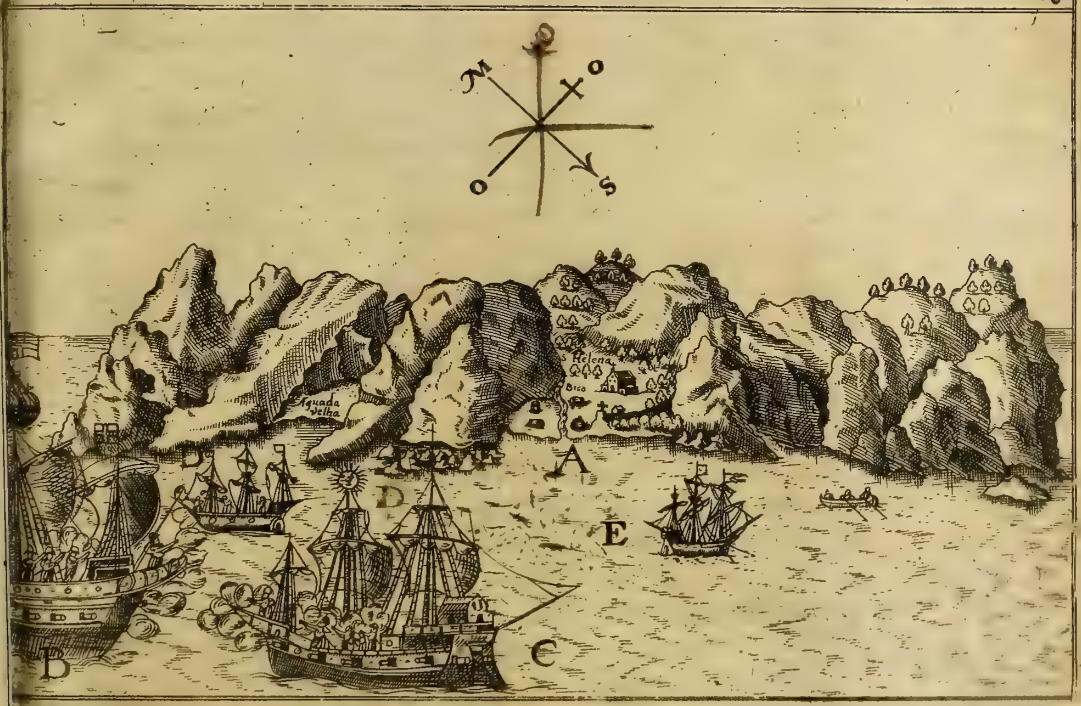
Den 22. dito/hat ein Nord Wind gewehet/vnd seynd Ost Sud Ost zugesegelt.

Den 23. dito hatten wir ein Nord / Nord Ost / vnd Nord Ost Windt/seynd neben Ost zugefahren. Auff dato hat vnser Küchenmeister noch ein Tonne Stockfisch gefundẽ/ davon man gar nichts gewust/ welchen wir / wegẽ deß Gestancks/ (so wir zu Hauß gewesen weren) ins Meer geworffen hätten. Dauon assen wir mit solchem Lust/als wann es die beste Kost in der Welt gewesen were.

Den 24. bekamen wir ein West vngestümmigen Windt / also daß jmmer zu zween Mann das Ruder halten musten / damit wir gewaltig fortgefahren/vnd vns sehr gefrewet.

Den

DIE INSEL S. HELENA



Disse Insel ligt vnder dem 16. grad. ad Merid: 350 meil von Africa. vnd vber 500. meil von Brasilia. Ist vnbewont, doch ist ein Capelen alda. da die schyff (so Jerlich aüs India Kommen vnd wasser alda nemen) ein Procession, Beichte, vnd das Sacrament halten: Es sindt alda Pomerantzen, Citronen, Granaten, Feÿgen, aüch Hirschen Geÿs. Schwein etc in grosem öberflüs. Ist für vngefehr 100. Jahr gefunden, dan alda namen in die baümen geschniten seind, mit dem dato. von 1510. Ist ein Zuflücht aller vermüthen schÿffen. etc



Den 25. dito fiel ein Sturmwetter eyn auß dem West/ also/ daß wir allein mit zween vordern Segeln Nord Ost zu Ost gefahren seynd.

Den 1. Augusti war die Höhe 45. Grad/ mit eim Nord West windt. *Im Augusto.*

Den 2. dito ist einer/ mit namen Gerhard Corneliss von Spickenis, in vnserm Schiffe gestorben/ der war der erste in vnser Wiederkunfft.

Den 4. dito bekamen wir ein Nord West windt.

Den 5. ein Sud West/ vnd funden deß morgens die Höhe 47. Grad/ seynd Nord Ost vnd Nord Nord Ost zugefahren/ schätzeten/ daß wir nicht weit von dem Canal wären.

Alle diese Tage haben wir solche Kälte in vnsern Schiffen erlitten/ als weñ es mitten im Winter gewesen wär/ vnd kondten vns mit viel Kleidern schwerlich erwärmen. Auff dato sahen wir noch Steinkraut auff dem Meer.

Den 6. Augusti war ein West windt/ vnd haben deß morgens das Bley außgeworffen/ vnd 80. Klaffter tieff befunden.

Gegen Mittag sahen wir ein Schiff/ so ein Holländische Fahnen auffhatte/ es ist aber vor vns/ ob wir jhm wol Zeichen genug gaben/ geflohen. Nach Mittage sahen wir die Insul Heyssant, darüber wir alle sehr erfrewet. *Ins. Heyssant.*

Den 7. dito seynd wir deß Landts von Franckreich ansichtig worden/ vnd damals ein klein Schiff gesehen/ aber mit jhm nicht Sprach halten können/ seynd Nord Ost zugeschifft. Franckreich.

Den 8. dito haben wir die Kißkab (ist eine Drückene) gesehen/ hatten durchauß Sudwindt/ vnd seynd Ost Nord Ost zugesegelt.

Den 9. dito seynd wir zwischen den Häuptern (oder Engen von Engellandt vnd Calais) kommen/ vnd seynd mit eim Sud West windt Nord Ost dardurch gefahren. *Enge vom Calais.*

Nach Mittag segelten wir vor dē Holländischē Convoy oder Gleytschiff/ so auff seim Ancker lag/ fürüber. Es hat auch alsbaldt seinen Ancker auffgehaben/ vnd ist vns nachgesegelt/ haben auff den

Abendt mit jhn Sprach gehalten / doch kondten wir / wegen deß grossen windts wenig bescheyd verneme / vnd segelte es mit vns fort.

Den 10. deß morgens ist der Schiffman von dem Gleytschiff mit seinem Boot oder Nachen / darinn ein Faß Bier / Brodt vnd Keß / an vnser Schiff kommen / der vns erzehlte / wie es in vnserm Landt zustünde / vnd haben bald darnach Hollandt gesehen. Dieweil dann ein harter Sturmwindt erstanden / seynd wir gegen Mittage gefahren / vnd haben bey Petten vnsern Ancker außgeworffen / allda mehr Hülffe vnd Steuerleut erwartende. Von derselben zeit an hatten wir in 5. Monat keinen Ancker im Meer gehabt. Auff den Abendt hat es so harten Windt gegeben / daß wir einen Ancker verloren.

Hollandt.

Den 11. dito haben wir stets Sudwindt gehabt. Gegen Mittag ist das Schiff Mauritius fortgesegelt / vñ wir vermeynten jhm zufolgen / waren aber so schwach / daß wir vnsere Ancker nicht kondten auffziehen / haben also müssen liegen bleiben / biß vns Hülffe vnd Steuerleute zukommen. Auff den Abendt ist der windt Sud West gewesen / vnd mit solchem vngestümme / daß wir vermeynten / wir würden auff das Landt geworffen werden / also daß wir vnsern grossen Mastbaum haben abhawen / vnd ins Meer werffen müssen.

Den 12. vnd 13. Augusti hatten wir noch Sud West harten Windt / also daß keine Steuerleute zu vns kommen kondten. Den 13. aber auff den Abendt ist schön Wetter worden.

Den 14. dito, deß morgens gar frühe / seynd zween grosse Nachen mit Steuerleut vnd Schiffleuten / so von vnsern Kauffleuten / die vns eyngeladen hatten / außgeschickt / zu vns kommen / die brachten vns Brodt vnd andere sachen / haben vnsere Ancker auffgehaben / vnd seynd vmb Mittag an das Landt gesegelt / vnd haben vns bey den andern Kauffahrer auff Ancker gelegt / allda wir Erfrischung genug bekommen / so vns wol von nöthen gewesen / dann wir vberauß schwach gewesen. Gott sey Lob / Ehre vnd Preiß in ewigkeit / Amen.

E N D E.

